Nr. 245. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 M., auf den deutschen Postanstalten 1 M. 10 Pf.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonntag, 18. Oktober 1903.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das italienische Königspaar in Paris.

Das italienische Königspaar machte gestern früh mit dem Präsidenten Loubet und dem übrigen Gefolge eine Rundfahrt durch die innere Stadt, zuerst zum Besuch der Staats-Münze, für welche der König als Numismatiker ein besonderes Interesse besitzt. Der Finanzminister Rouvier und dessen Frau empfingen die Gäste und führten sie durch die Werkstätten und das Medaillon-Museum. Rouvier erklärte dem König alles Interessante. Präsident Loubet erklärte dem Könige die Denkmünzen des Museums. Schließlich wurde im Beisein der Gäste eine goldene Medaille zur Erinnerung an den Besuch geprägt. Loubet, sowie der Finanzminister überreichten dem Könige wie der Königin als Geschenk Etuis mit historischinteressanten Medaillen. Das Königspaar begab sich alsdann zu dem Rathause, woselbst die Majestäten von den Munizipalräten, den Generalräten des Departements de la Seine sowie einer großen Anzahl Geladener erwartet wurden. Der Präsident des Munizipalrats Deville und der Präfekt des Departements de la Seine de Selves hießen den König und die Königin willkommen und gaben im Namen der Stadt Paris ihrer Freude Ausdruck, die Majestäten im Stadthause empfangen zu können. Der König dankte mit großer Herzlichkeit für den überaus warmen Empfang, den Paris ihm bereitet habe. Der König und die Königin besichtigten sodann verschiedene Säle des Stadthauses. Am Büfett bat der Präsident de Selves den König um die Erlaubnis, der Stadt Rom den Gruß der Stadt Paris übermitteln zu dürfen. Sodann zeichneten sich der König und die Königin ins Goldene Buch von Paris ein, worauf ihnen Kunstgegenstände als Geschenk der Stadt überreicht wurden. Hierauf begaben sich der König und die Königin in Begleitung des Präsidenten Loubet und seiner Gemahlin nach dem Hotel des Invalides. An der Avenue de l'Opera, der Rue de la Paix, der Rue Rivoli und auf dem Konkordienplatz, welche die Majestäten passierten, hatte sich eine große Menge angesammelt und begrüßte den König und die Königin mit Hochrufen, Händeklatschen und Tücherschwenken. Infolge eines mißverstandenen Auftrages an die Wagenaufseher mußten das italienische Königspaar, Präsident Loubet und die übrigen Besucher zehn Minuten am Ausgang des Invalidendoms warten, bis die Equipagen eintrafen. Der König nahm die ausführlichen Begrüßungsreden der Vertreter der franko-italienischen Liga sowie der italienischen Handelskammer in Paris ohne Dankrede entgegen; er zog vor, mit den einzelnen Herren über die Pariser Eindrücke zu sprechen. — Gegen halb ein Uhr verließen die Majestäten, der Präsident und seine Gemahlin das Hotel des Invalides und fuhren von dort nach dem Ministerium des Auswärtigen, wo sich der Präsident und Frau Loubet vom König und der Königin verabschiedeten. Um ein Uhr nahmen der König und die Königin sowie Präsident Loubet mit Gemahlin an einem Frühstück in der italienischen Botschaft teil.

Um 7½ Uhr Abends fand bei dem Minister des Aeußern Delcassé ein Diner statt, an welchem der König und die Königin von Italien, Präsident Loubet und Gemahlin, der italienische Botschafter Graf Tornielli, die Präsidenten des Senates und der Deputiertenkammer, die Minister und Botschafter mit ihren Damen und andere teilnahmen.

In den Städten Italiens wurden von den französischen Kolonien Festlichkeiten veranstaltet, bei denen die Verbrüderung der beiden Nationen verherrlicht wurde. In Palermo verlangte das Publikum während der Theatervorstellung die Marseillaise, die man stehend anhörte und mit Hochrufen auf Frankreich und Italien begleitete. Noch stürmischer waren die franzosenfreundlichen Kundgebungen im Alfieri-Theater in Turin während der Gala-Aufführung von Rostands „Princesse Lointaine", die zu Ehren der französischen Kolonie veranstaltet wurde.

Die verschobene Zarenreise.

Die römische „Tribuna" wendet sich mit Entschiedenheit gegen jene Kreise, die wegen der Verschiebung der Romfahrt des Kaisers von Rußland den Ministerpräsidenten Zanardelli angreifen, seinen Rücktritt verlangen und Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Kabinetts verbreiten. Das Blatt bemerkt, es wisse nicht, ob Zanardelli durch seinen Gesundheitszustand genötigt sein werde, zurückzutreten; in diesem Falle sei aber zu der Krone das Vertrauen zu hegen, daß sie ihm einen Nachfolger geben werde, der seine liberale Politik unbekümmert um reaktionäre Einflüsse fortsetzen werde. — „Italie" veröffentlicht eine Unterredung mit einer hohen russischen Persönlichkeit, welche versichert habe, die Reise des Kaisers Nikolaus nach Rom werde stattfinden, denn die Gesinnungen des Kaisers für den König und das italienische Volk hätten sich in keiner Weise geändert..

Der Abgeordnete Santini hat in der Deputiertenkammer eine Anfrage an den Ministerpräsidenten Zanardelli eingebracht, welche um Auskunft darüber ersucht, welche Tatsache der inneren und der äußeren Politik das Unterbleiben der Erwiderung des dem Kaiser von Rußland abgestatteten Besuches veranlaßt hätten.

Aus dem Reiche.

Die „Frankfurter Oderzeitung" meldet aus Küstrin: Montag, den 19. Oktober, sollten hier die Denkmäler des Herzogs Johann von Küstrin, des Großen Kurfürsten als Kurprinzen und Friedrich II. als Kronprinzen enthüllt werden. Infolge des Todes des ersten Bürgermeisters Detlefsen ist auf Befehl des Kaisers die Enthüllung verschoben worden. Der Kaiser hat an den Magistrat von Küstrin folgendes Telegramm gerichtet: Ich bedaure lebhaft das Hinscheiden des ersten Bürgermeisters Detlefsen, dessen Tüchtigkeit und Pflichttreue ich voll anerkenne und den ich gelegentlich meiner Anwesenheit in Küstrin durch Ernennung zum Oberbürgermeister besonders zu ehren gedachte. Ich sehe mich veranlaßt, meinen Besuch von Küstrin zur Enthüllung der Denkmäler aufzuschieben, um der Stadt damit ein Zeichen meines Mitgefühls zu diesem Trauerfall zu geben. — Der König von Schweden und Norwegen hat dem Prinzen Oskar von Preußen, seinem Patenkinde, aus Anlaß von dessen Einsegnung ein Geschenk, bestehend in einem silbernen Pokal mit dem Namenzug des Königs, übersandt. Der Deckel des Pokals ist mit einer Figur geschmückt, die einen norwegischen Skiläufer darstellt. — Kaiser Franz Josef verlieh dem Generaladjutanten Kaiser Wilhelms, General von Plessen, das Großkreuz des ungarischen Stephansordens, dem Grafen Hülsen-Haeseler, Chef des Militärkabinetts, den Leopoldsorden erster Klasse und dem Geheimen Hofrate Tinney im Militärkabinett das Komthurkreuz des Franz Josefsordens. — Wie die „Epoca" meldet, hat sich die geschiedene Großherzogin von Hessen mit dem Großfürsten Kyrill, dem ältesten Sohne des Großfürsten Wladimir von Rußland, verlobt. — Der Vorsitzende der Kieler Handelskammer, Geheimer Kommerzienrat Sartori, Präsident des deutschen nautischen Vereins, ist in Kiel, 66 Jahre alt, gestorben, und in Eisenach starb der langjährige Direktor des Realgymnasiums Hofrat Dr. Köpp, als Mathematiker früher viel genannt, im 85. Lebensjahre. — Der Berliner Magistrat hat gestern zu dem Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung bezüglich der sogenannten „Paradeferien" Stellung genommen. Die Stadtverordneten-Versammlung hatte kürzlich beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, durch Vorstellungen an zuständiger Stelle dafür zu sorgen, daß die Anzeigen von dem Ausfall des Unterrichts an den städtischen Schulen rechtzeitig der städtischen Schuldeputation behufs Uebermittlung an die Rektoren der Schulen zugehen. Der Magistrat ist diesem Beschluß beigetreten und wird ihn an maßgebender Stelle dem Provinzialschulkollegium zum Ausdruck bringen. — Die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens beging die bekannte Herberge zur Heimat des evangelischen Vereins für kirchliche Zwecke in Berlin, Oranienstraße 105. Sie ist die größte unter den 460 in Deutschland vorhandenen Herbergen zur Heimat. — Die bei Krupp in Essen zur Abnahme von Kriegsmaterial kommandierten japanischen Offiziere wurden plötzlich nach der Heimat abberufen. Eine große Geschützsendung ging nach Japan ab. — Mit der Zulassung der Männerklöster in Baden ist es vorläufig nichts; so berichten wenigstens badische Zentrumsblätter: Prinz Max von Baden habe einigen geistlichen Herren, die ihn besuchten, mitgeteilt, die Aussichten für die Erfüllung der Zentrumswünsche nach dieser Richtung seien zur Zeit nicht günstig.

Deutschland.

Berlin, 17. Oktober. Ueber die wirtschaftliche Lage in Deutsch-Ostafrika wurde in einer in Dar-es-Salaam unter dem Vorsitz des Gouverneurs Grafen v. Götzen abgehaltenen Versammlung von Pflanzern und Kaufleuten verhandelt. Die Versammelten stimmten einem Antrage zu, in dem es heißt: „Die wirtschaftliche Lage der Kolonie ist infolge des Mangels an Einrichtungen, deren sich alle Nachbarkolonien zu erfreuen haben, in eine schwere wirtschaftliche Krisis geraten, deren Ende nicht abzusehen ist. Nur die schleunige Inangriffnahme der notwendigsten Eisenbahnbauten kann uns Hilfe bringen. Nur dadurch wird sich Deutsch-Ostafrika zu einem nützlichen Bestandteil des deutschen Reiches entwickeln können. Die fortgeschrittene Kenntnis des Landes läßt uns heute mit Sicherheit behaupten, daß es in seinen Menschen und seiner Natur die Möglichkeit einer bedeutenden Entwickelung in sich trägt. Das ungeheure Gebiet, das fast doppelt so groß ist als das deutsche Reich, ist aber heute für Handel, nutzbringende Landwirtschaft und Bergbau unzugänglich. Es kann niemals dazu beitragen, das Mutterland von fremden Nationen unabhängig zu machen, wenn keine Verkehrsmittel geschaffen werden. Der heute übliche Trägertransportverkehr ist teuer, unrentabel und entzieht Tausende gerade der kräftigsten Leute der Bodenbewirtschaftung. Ein Fahrverkehr erweist sich als unmöglich, weil wir nicht im Stande sind, der verheerenden Seuchen Herr zu werden, die das Zugvieh dahinraffen. Eine Besserung ist, wie die Fortschritte der umgebenden, unter gleichen klimatischen Verhältnissen stehenden fremden Kolonien beweisen, nur durch den Bau von leichten und billig herzustellenden Bahnen zu erwarten. Die Versammlung hält es für dringend geboten, zunächst die Hauptstadt der Kolonie, die vermöge ihres guten Hafens zu einem Handelsplatz von Bedeutung zu werden verspricht. durch eine Eisenbahn mit dem Hinterland zu verbinden und dadurch die Möglichkeit zu schaffen, weitere menschenreiche und fruchtbare Gebiete für den Handel und nutzbringende Landwirtschaft zu erschließen. Die Versammlung muß es ferner als dringend erforderlich bezeichnen, eine Eisenbahnverbindung von Kilwa nach einem Punkt am Nyassa-See herzustellen, um den Handelsverkehr der deutschen, britischen und kongolesischen Seengebiete, der jetzt infolge fehlender leichter Verbindung mit der Küste immer mehr zurückgeht, neu zu beleben und vor allem nach der deutschen Küste zu lenken, auf einem Wege, den die Natur als den kürzesten und billigsten vorgezeichnet hat."

Ausland.

In **Belgrad** ist die Adreßdebatte verschoben worden, angeblich wegen der im Ausschuß beabsichtigten Verschärfung der Stelle über die Armee, wodurch die Glorifizierung des Königsmordes ausgesprochen werden soll. Die gestrige Sitzung wurde plötzlich unterbrochen, um eine Interpellation zu verhindern, welche die Brandmarkung des Königsmordes bezweckte.

Provinzielle Umschau.

In **Stralsund** feierte der Tischlermeister J. H. E. Meyer sein 50jähriges Bürgerjubiläum. — Einen eigenartigen Rabatt gewährt ein Kapellmeister in **Gollnow** seiner Kundschaft. Derselbe erläßt im „Gollnower Boten" folgendes Inserat: „Empfehle meine 22 Mann starke Musik-Kapelle den werten Vereinen und Wirten in Gollnow und Umgegend zu allen Festlichkeiten. Liefere die Musik von der kleinsten bis zur größten Besetzung für jeden annehmbaren Preis. Zu Hochzeiten, zu denen ich die Musik stelle, liefere ich eine ehrliche, gute Kochfrau gratis." — Die Stadtverordneten in **Regenwalde** bewilligten 150 Mark für die durch Hochwasser Geschädigten. — In **Priemen** bei Anklam beging das Engfer'sche Ehepaar die Feier der goldenen Hochzeit. — Dem pensionierten Eisenbahnweichensteller Lückfeldt zu **Stolp i. P.** ist das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens, sowie dem pensionierten Gerichtsdiener Eduard Guhrke zu **Nörenberg** das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Aus **Greifenberg** wird uns geschrieben: Die Feier zur Einweihung des neuen Schulhauses am Sonntag gestaltete sich ziemlich nüchtern, denn die Väter der Stadt waren in der Bewilligung der Geldmittel gar zu sparsam gewesen. Um 9½ Uhr hatten sich die festlich geputzten Kinder auf dem alten Schulhofe aufgestellt und traten unter Führung der Lehrer und Vorantritt der Stadtkapelle den Marsch durch die festlich beflaggte Stadt nach dem neuen Heim vor dem Steintor an. Hier wurde die Feier in der neuen Turnhalle abgehalten, wozu außer den königlichen und städtischen Behörden sich das Lehrerkollegium des Gymnasiums und der Unteroffizier-Vorschule und das Offizierkorps zur Teilnahme eingefunden hatten. Den erst geplanten Ausflug der Kinder nach dem Forsthause Lebbin hatte man aufgegeben, die Kinder erschienen Nachmittags im neuen Hause, um ihre Klassenzimmer und Plätze kennen zu lernen und erhielten dann jedes ein Geschenk zum Andenken an die Feier.

Kunst und Literatur.

Die Gefahr Behring! Unter diesem Schlagwort polemisiert Arthur R. H. Lehmann, der bekante Verfasser von „Krankheit, Begabung, Verbrechen", in der neuesten Nummer des „Censor" (Berlin-Wilmersdorf, Hans Klee Verlag) in der schärfsten Weise gegen die drohende Tuberkulose-Schutzimpfung von Behrings. Er weist zunächst eine ganze Reihe von Widersprüchen in Behrings Ausführungen nach, die allerdings überaus gravierend sind, und als deren Konsequenz sich die höchst bemerkenswerte Tatsache ergibt, daß die famosen Bazillen gar nicht die „Ursache" der Schwindsucht sein können. Mit gründlicher Sachkenntnis führt uns Lehmann dann an der Hand des Gesetzes von Ursache und Wirkung seine Theorie von der Entstehung von Krankheit im allgemeinen und Schwindsucht im besonderen vor. Die Ausführungen zeigen, daß wir uns selbst krank machen, dadurch, daß wir Nahrungsmittel zu uns nehmen, die ihre ursprüngliche potentielle Energie zum Teil verloren haben, dadurch schwer verdaulich und die Quelle der Krankheit im Körper werden. Wenn man z. B. Milch erhitzt, so verliert diese den größten Teil der ihr innewohnenden Kraft und sie wird schwer verdaulich. Das hindert v. Behring nicht, eine allgemeine Pasteurisierung d. h. Erhitzung auf 60—75° der Milch an Ort und Stelle, wo sie gewonnen wird, vorzuschlagen. Er halst damit der Landwirtschaft eine Arbeit auf, die nicht nur nicht vollständig unnötig, sondern sogar gefährlich ist, d. h. den Energiewert der Milch herabsetzt und so die Quelle von Krankheit z. B. der Barlowschen Krankheit, ja selbst der Schwindsucht werden kann. Der Verfasser warnt dann aufs eindringlichste vor der „Giftimpfung" Behrings, der der Krankheitsentwickelung im Körper ganz sicher erhöhten Vorschub leisten würde uns also weiter in den Abgrund der Entartung führen wird, anstatt ein Mittel dagegen zu sein. Es ist im Rahmen einer kurzen Besprechung nicht möglich, den ganzen Inhalt des hochbedeutsamen Artikels wiederzugeben. Interessenten können das Heft zum Preise von 50 Pf. vom Verlage beziehen.

Forst- und Jagdkalender 1904. Begründet von Schneider und Judeich, neubearbeitet von Neumeister und Retzlaff. Erster Teil. In Leinwand gebunden Preis 2 Mark. (Berlin, Verlag von Julius Springer.) — Der allbekannte und den meisten Forstleuten fast unentbehrlich gewordene Kalender erscheint soeben zum 54. Male. Seit mehr als einem halben Jahrhundert hat sich das praktische Büchlein die Anhänglichkeit seiner Benutzer zu erhalten gewußt, eine Tatsache, die eine besondere Empfehlung des neuen Jahrganges wohl überflüssig macht. Der 1. Teil des Kalenders für 1904 ist im wesentlichen unverändert geblieben. Die Abänderungen und Ergänzungen beziehen sich auf die Angaben über spezifische Gewichte, über die Brennwerte der hauptsächlichsten Holzarten und auf den Jagd-Kalender. Der Kalender wird sich auch in diesem Jahre zu seinen zahlreichen alten Freunden sicher manche neue gewinnen. Seine gediegene und praktische Ausstattung trägt wie immer das ihrige hierzu bei.

Bellevue-Theater.

Zum ersten Male: „**Lutti**", Schwank von Pierre Veber, deutsch von Max Schönau.

Wenn in diesem Sommer in Heringsdorf der kleine französische Maler eine seiner famosen Bowlen zusammengestellt hatte, dann schnalzte der dicke Baumeister stets mit der Zunge und rief begeistert aus: Ja, ja, daß muß man sagen, die Franzosen haben die Mischung raus! — Derselbe Ausdruck entschlüpfte auch uns gestern Abend im Bellevuetheater, als sich bei dem neuen französischen Schwank der Erfolg von Akt zu Akt steigerte und die Heiterkeit des Publikums zeitweise in lustiges Kreischen überging. Aber wer sollte da auch ernst bleiben, wenn auf der Bühne die Tollheit ihren Karneval feiert, wenn immer neue komische Situationen die Szene beleben, immer neue humorvolle Verwickelungen entstehen und alle handelnden Personen — ob Männlein oder Weiblein — echte Schwerenöter sind, die nach ergötzlichen Abenteuern Jagd machen. Wir wollen auf die Handlung nicht näher eingehen, der Zweck derselben besteht nur darin, den Zuschauer in heiterer Laune zu erhalten und dieser Zweck wird vollständig erreicht. Einen wesentlichen Anteil an dem durchschlagenden Erfolge der Novität hatte die flotte Darstellung unter der sicheren Regie des Herrn **Heiske**. In der Titelrolle zeigte sich Frl. **Hertha Hartmann** als eine temperamentvolle Darstellerin, welche für die übermütige Sirene den rechten Ton als lebenslustige Pariserin traf, aber auch als „tugendhafte Provinzielle" eine gelungene Figur war. Weiter zeichnete sich Herr **Mühlhofer** (Francolin) durch eine so wirkungsvolle Komik aus, daß man in ihm nicht den ersten Held und Liebhaber, sondern einen talentvollen Charakterkomiker vermuten konnte und würden wir nur wünschen, er würde sich öfter in diesem Genre zeigen. Auch die Herren **Willhain** (Daburon), **Braatz** (Castillon) und **Gehlen** (Bru) lieferten prächtige humorvolle Charaktertypen, nur Herr **Landerer** (Dupont) konnte sich nicht zu dem flotten Spiel erheben, welches für den ausgelassenen Schwerenöter in einem französischen Schwank nun einmal unbedingt nötig ist. — Jedenfalls wird „Lutti" dem Publikum noch mehrere heitere Abende bereiten.

R. O. K.

Wüllner-Konzert.

Gestern fand im großen Konzerthaussaale der angekündigte Liederabend des Herrn **Dr. Ludwig Wüllner** statt, der im Vorjahre zum ersten Male sich hier hören ließ. Der ausgezeichnete Sänger durfte sich eines guten Empfanges versichert halten, da er noch bei allen in guter Erinnerung geblieben war, wie es auch der übervolle Saal bewies. Sein großes Programm hatte er in vier Teile gegliedert mit Liedern von **Franz Schubert, Joh. Brahms, Richard Strauß, Hugo Wolf und Löwe.** Ohne daß man dem Gast zu nahe tritt, wird man wohl behaupten können, daß er für die meisten Schubertschen Lieder, die den bel canto und Naivetät des Empfindens verlangen, verhältnismäßig wenig prädestiniert erscheint, daher boten die drei Anfangslieder, abgesehen vom

Kommerzienrats Else.

Original-Novelle von Fr. **Hornig**.

[5]

Nachdruck verboten.

Die Miß mochte wohl die Wortlosigkeit Else's für zustimmenden Gehorsam halten, denn sie schlug ohne weiteres das englische Andachtsbuch auf.

Jetzt endlich fand sich Else aber selbst wieder, und in energischer Haltung erwiderte sie:

„Sie irren, Miß, wenn Sie glauben, als Gouvernante hier tätig sein zu können! Papa wollte mir eine Gesellschafterin geben, aber ich sehe, daß Sie sich dazu wohl nicht eignen, und so wird es unseren beiderseitigen Wünschen entsprechen, wenn dieses Verhältnis wieder gelöst wird."

Damit wollte sich Else in hoheitsvoller Weise entfernen; sie war sehr stolz auf ihren wohlgesetzten Speech. Aber Miß Neetscherbury hatte sich vorgenommen, Else's verdorbenes Gemüt unter allen Umständen ins richtige Geleise zurückzubringen, sie sprang auf und die Hand nach Else's Schulter ausstreckend, suchte sie das Mädchen zurückzuhalten; aber dieses vergaß plötzlich ihre hoheitsvolle Haltung und rannte lachend, wie ein Kind, nach der Tür und in das angrenzende Zimmer, von wo aus man direkt in den Garten gelangte. Ueber Miß Neetscherbury aber war ein schier fanatischer Eifer gekommen; sie eilte dem leichtfüßigen Flüchtling nach, fiel aber der Länge nach in das andere Zimmer hinein — sie hatte auf die drei Stufen nicht acht gehabt, welche von dem etwas erhöht liegenden Palmenzimmer zu den Nebenräumen herabführten.

Else eilte sofort zurück und bot ihre Hilfe an, aber die schwarze Miß verbat sich mit kalt gebieterischer Handbewegung jedweden Beistand, und unter erbärmlichem Seufzen humpelte sie schließlich bis auf ihr Zimmer.

Else schickte ihr das Stubenmädchen nach und sah ziemlich betroffen zum Fenster hinaus.

„Ein Glück, daß Papa gerade heute nach der Stadt gefahren ist. Bis Abends wird sich die Miß wohl etwas beruhigt haben", tröstete sie sich schließlich.

Zu Mittag aß sie allein; die „Gesellschafterin" hatte sich einen Teller Suppe auf ihr Zimmer erbeten, und Helene berichtete, sie habe sich um das geschwollene Fußgelenk einen dicken Umschlag von Arnikawasser gemacht. Beim Suchen nach alter Leinwand aber habe die Miß in ihrer Kommode drei tote Mäuse gefunden und jetzt säße sie am Tische und schriebe einen Brief.

„Gott sei Dank!" platzte Else unwillkürlich heraus. „Sie wird Papa kündigen. — Aber sag' mal, Helene, weißt Du, wer diesen Unfug mit der Miß treibt?"

„Nein, gnädiges Fräulein."

„Hast Du auch keine Ahnung?"

„O ja! — Gnädiges Fräulein werden es aber doch nicht anzeigen?"

„Unsinn! Heraus mit der Sprache!"

„Ich hab' mal den Gärtnerjungen in ihr Fenster steigen sehen."

„Der Jörg? Unmöglich! Der kümmert sich den Kuckuck um unsere Miß."

„O ja, Fräulein, der muß es gewesen sein! Aber auf Anstiften von — Türmann."

„Nee, sollt' man's glauben!" entfuhr es dem Kommerzienratstöchterlein in ungeheucheltem Erstaunen.

„Aber — gnädiges Fräulein — werden doch nicht —?

„Dummheiten! Ich schwatze nicht! Aber haltet Ihr nur reinen Mund, denn das kann ich Euch sagen, Papa schickt den Missetäter ohne Gnade und Barmherzigkeit fort und wenn's auch Türmann, sein alter Kammerdiener ist. — Die Idee mit den Fröschen und den Schnecken war überdies auch tatsächlich zum Uebelnehmen unverschämt", fügte sie dann kichernd hinzu.

Helene kicherte ebenfalls.

„Aber es geschieht der Miß ganz recht. — Nicht, gnädiges Fräulein?"

„Fräulein" gab keine weitere Antwort, sondern ein Studentenliedchen trällernd, ging sie aus dem Zimmer und machte sich zu einem Spaziergange fertig.

* * *

Der große Park der Hoffart'schen Villa grenzte mit seiner rechten und hinteren Seite an den Georgsbrunner „Tannenbusch", der von den herrlichsten Promenadenwegen durchzogen war, die entweder parallel mit der tiefer liegenden Poststraße nach dem nächsten Dorfe, oder aber links hinauf zu der auf der Höhe der waldigen Berglehne gelegenen „Georgenwarte" führten.

Diese lauschigen Waldwege waren Else's Ziel. Sie verschmähte es, anderen gewöhnlichen Sterblichen gleich, den Weg durch das Parktor zu nehmen; dies war einerseits ein Umweg und andernteils so gar „alltäglich"; sie eilte vielmehr an das hintere Gitter, schürzte ihr helles Gewand, und kletterte mit überraschender Gewandtheit an der gußeisernen kunstvoll verschnörkelten Einfriedigung hinauf und auf der anderen Seite hinunter. Dabei verletzte sie sich an einer rostigen, scharfen Stelle die linke Hand, aber das genierte die kühne Kletterin durchaus nicht, sondern das überwundene Hindernis musternd, nickte sie befriedigt:

„Na, 's geht ja noch!"

Dann klomm sie quer durch den Wald nach einem nahen Aussichtsplätzchen hinauf. Von dort aus hatte man einen anmutigen Blick auf das Bad und weiter hindurch auf das Dorf Georgsbrunn; auch konnte man die entlang des Tannenbusches führende Poststraße ein beträchtliches Stück übersehen.

Aber es war eben erst zwei Uhr vorüber und in der Mittagszeit gab es wenig Verkehr; die Straße war menschenleer und nur ein paar wilde Kaninchen jagten sich im übermütigen Spiel einigemale über die Straße.

Nach kurzer Rast wollte Else eben wieder talwärts steigen, als ihr Auge einen langsam daherkommenden Herrn auf der Straße entdeckte. Es war eine hochgewachsene Gestalt in langschößigem zugeknöpftem schwarzem Rocke, steifem Filzhut und in den auf den Rücken gelegten Händen balanzierte ein Spazierstock mit goldenem Knauf.

„Das muß er sein! Jawohl, das ist er!" rief Else plötzlich laut vor Freude, und im nächsten Moment war sie auch schon Hals über Kopf beim Abwärtsklettern.

Und Else's Luxaugen hatten recht gesehen; der die Straße hinauf Kommende war „er" wirklich — nämlich der Sanitätsrat Reimar, den Else trotz ihrer mehrmaligen Besuche zufälligerweise nie angetroffen hatte. Jetzt kam er von des Hainmüllers krankem Kinde, und er überlegte eben, welche Patienten er wohl heute noch besuchen müsse, als ihm ein helles: „Holdrio, Achtung — Lawine!" aus seinen Gedanken schreckte. Er sah spähend nach der Richtung, von woher der Ruf erklungen, und gewahrte eine den Waldhang herabgleitende weiße Wolke, die in stürmischer Geschwindigkeit gerade auf ihn zukam. Er fand noch knapp Zeit, seine Arme zu öffnen und die „Wolke" darinnen aufzufangen.

„Alle Wetter — was ist denn das?" fragte der alte Herr in gutmütigem Staunen, die „Wolke nun näher betrachtend. Da schüttelte sich diese und der Sanitätsrat sah in zwei lachende, strahlende Augen, wie er sie eben nur einmal gesehen — „Else? Wahrhaftig, jemand anders konnte es doch gar nicht sein! Grüß Sie Gott, mein lieber herziger Wildfang! Ich sehe, Sie sind Gott sei Dank wirklich noch die alte geblieben, wie ich auch schon von meiner Frau gehört habe. Und nun erzählen Sie mal, kleine Maus, wie geht's? Aber munter und frisch sehen Sie aus, trotz der langen Studentenzeit!"

Und der Sanitätsrat sah ihr zärtlich prüfend in das frische lebenatmende Gesichtchen und strich ihr die braunen Locken aus der Stirn, die während der tollen „Rutschpartie" unter dem Matrosenhütchen hervorgequollen waren.

„Ja, Onkel Doktor, krank habe ich mich nicht studiert", erwiderte Else in drolliger Offenheit. „Und Papa sagte gestern, es wäre überhaupt schade um das viele Geld, das er für mich an die Pensionen gezahlt habe. Und da habe ich gesagt: „Papa, das ist ein wahres Wort. Dafür konntest Du mir ein schönes Reitpferd schenken und einen hübschen Stallmeister halten! — Und da hat er mich hinausgesteckt."

„Und das sehr mit Recht", lachte der Sanitätsrat. „Sie sind doch nun kein Kind mehr, sondern eine junge Dame!"

„Oho", protestierte Else. „Noch lange nicht, Onkel Doktor! — „Und „Sie" dürfen Sie mich auch nicht nennen, dazu bin ich ja doch viel zu unartig! Sie müssen mich wie früher „Du" nennen, bitte, Herr Doktor, das tun Sie mir zu liebe?"

Der Sanitätsrat legte seinen Arm um die Schulter Else's und schüttelte den Kopf:

„Nein, nein Kind, das geht nicht an!" sagte er und fügte dann neckisch hinzu: „Was denken Sie wohl, was daraus werden könnte, Else? Wenn Sie mal 'nen Bräutigam haben und es hieße, die Else läßt sich von dem Sanitätsrat, dem alten Schwerenöter „Du" nennen, — ei was könnte da alles passieren?"

„Aber, das ist ja abscheulich!" polterte Else in ehrlicher Entrüstung heraus und wollte dann davonlaufen.

Der Doktor hielt sie lächelnd zurück:

„Nun nun, was ist denn da Abscheuliches dabei? Eine alte Jungfer werden Sie doch nicht werden wollen, Else was?"

(Fortsetzung folgt.)

Schluß des „Wanderers", nicht besonders Außerordentliches, während der Vortrag des „Doppelgängers", welches Lied er mit seiner Individualität voll zu erfassen vermag, mit stürmischem Beifall begrüßt wurde. Den gleichen Erfolg hatte der Sänger mit den meisten Brahmsschen Kompositionen, von denen er das kleine Lied: „Kein Haus, keine Heimat" wiederholen mußte. Was er von Richard Strauß brachte, war gleichfalls interessant und der großen Teilnahme wert („Sehnsucht", „Arbeitsmann"); er geht völlig auf in der empfindungsreichen Stimmungswelt der Lieder und fesselt also in jeder Phase. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Herr Wüllner damit, daß er mit Liedern von dem fast unbekannten Hugo Wolf den dritten Teil des Vortragsabends ausfüllte. Es waren einzelne Nummern aus dem italienischen und dem spanischen Liederbuch, welche das Verlangen nach näherer Bekanntschaft mit den Werken des jung verstorbenen Komponisten wohl wecken konnten. Am besten von diesen gefielen: „Ein Ständchen euch zu bringen" und „Wer sein holdes Lieb verloren". Einen außerordentlichen Triumph feierte zum Schluß die Vortragskunst des Konzertgebers in Löwes Ballade „Archibald Douglas", die in ihm einen ausgezeichneten Interpreten fand und das Publikum zu extatischen Beifallskundgebungen hinriß. Ein ausverkaufter Saal wird also das nächste Mal auch die Signatur eines Wüllner-Konzerts bilden. H. W.

Zentralhallen-Theater.

Eine auserlesene Künstlerschar ist es, die Herr Direktor Schmidt für die zweite Hälfte des Oktober verpflichtet hat und die gestern vor gut besetztem Hause zum ersten Male auftrat. Die Soubrette Mia Deska bietet mit ihren Vorträgen reiche Abwechselung und steht weit über dem Durchschnitt des Soubrettenfaches. Ein großartiger Künstler ist der Equilibrist auf dem Drahtseil James Thomas, welcher außerordentlich schwierige Jongleurkünste, u. a. auch das Fackelschwingen zur Ausführung bringt und für seine vornehme Geschicklichkeit wahre Beifallsstürme erntet. Der Verwandlungskünstler Kurt Ellis führt mit großer Gewandtheit beim schnellen Wechsel des Kostüms eine Reihe typischer Karrikaturen vor und wird darin von hübschen Bühnenveränderungen aufs vorteilhafteste unterstützt. Eine Glanznummer geben die drei komischen Akrobaten Joscarys, welche als Gigerl gekleidet geradezu staunenerregende gymnastische Künste zeigen und mit Beifall überschüttet wurden. Das „Papillons-Trio" zeichnet sich weniger durch seinen Gesang als durch seinen phantastischen Tanz in Schmetterlings-Kostüm aus. Ferner tritt ein Wiener Duettistenpaar auf, Amanda und Joseph Friedrich, welches durch seine originellen Vorträge viel Humor entwickelt. Dann sind es besonders Barrère und Jules, zwei Kunstturner am Barren-Reck, die wieder die Aufmerksamkeit aller Turnliebhaber auf sich lenken und durch ihre großartigen Leistungen zur Bewunderung hinreißen. Die musikalisch-akrobatischen Phantasten Gebrüder Kulper sind auf musikalischem Gebiet sehr tüchtig und spielen Harfe, Geige und Mandoline mit Künstlerschaft, ohne dabei das turnerische Zusammenarbeiten zu versäumen. Eine eigenartige Nummer bieten die 20 dressierten Hunde und 1 Katze der Künstler de la Sava; die sämtlichen Vierfüßler sind vorzüglich abgerichtet und führen ihre Aufgaben mit großem Geschick aus. Das Transformations-Damenensemble Ramoneurs gibt einige gerngesehene Tanz- und Schaunummern. Endlich folgt ein großes kinematographisches Schaustück „Die Reise nach dem Mond", das schon wegen seiner wechselnden und humoristischen Szenerie sehenswert ist. Alles in allem läßt das Programm an Vielseitigkeit und Großartigkeit nichts zu wünschen übrig und dürfte den „Zentralhallen" reichen Besuch zuführen.

Gerichts-Zeitung.

Vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I hatten sich gestern wiederum die verantwortlichen Redakteure des „Vorwärts", Leid und Kaliske, wegen Majestätsbeleidigung bezw. groben Unfugs, begangen durch einen die „Kaiserinsel" überschriebenen Artikel, zu verantworten. Zu dem Termin war ein großer Zeugenapparat aufgeboten worden; außer den Redakteuren des „Vorwärts" waren auch viele Hofbeamte geladen, so Hofmarschall von Trotha, Assistent Sage, Oberst von Oertzen, Major von Zastrow, Generalleutnant v. Hülsen-Häseler, Sekretär Sommer, Oberstleutnant v. Stülpnagel, Oberst v. Pritzelwitz, Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach, der Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus, Geh. Rat v. Valentini und Legationsrat Dr. Hamann. Die Zeugenvernehmung drehte sich vornehmlich um die Frage der Verteidiger, ob den Hofbeamten irgend etwas von den Schloßplänen bekannt wäre. Graf Hülsen-Haeseler sowohl wie der Frhr. v. Mirbach und Dr. v. Lucanus bekundeten übereinstimmend, daß sie keine Kenntnis von dem Schloßprojekt hätten. In demselben Sinne sagten die Beamten der Hofhaltung des Kronprinzen aus. Die Redakteure Eisener und Wetzker gaben ausführlich über die Entstehungsgeschichte des Artikels im „Vorwärts" Aufschluß. Er sei ihnen durch ein Dokument zugegangen, das den Kopf trug: „Militärischer Begleiter Sr. Kaiserl. Hoheit des Kronprinzen", dieses sei ausgestrichen und statt „militärischer Begleiter" sei „Hofmarschallamt" darunter geschrieben gewesen. Auf die Frage des Oberstaatsanwalts Dr. Isenbiel, wer der Gewährsmann sei und von wem die Redaktion des „Vorwärts" das Dokument erhalten habe, verweigerten beide Zeugen die Aussage. Das Urteil lautete: Nach der Beweisaufnahme ist es nicht wahr, daß ein solcher Plan, wie ihn der „Vorwärts" behauptete, bestanden hat. Es ist absolut nichts dafür erwiesen. Der Artikel stelle die Sache auch so dar, daß der Kaiser diesen Plan billige, und es sei kein Zweifel, daß der Artikel auf den Kaiser gemünzt sei. Dies gehe hervor aus der Ueberschrift „Kaiserinsel", aus der Bezugnahme auf die Döberitzer Heerstraße, aus der Behauptung, daß der Plan schon schwarz auf weiß feststehe, und aus der Tendenz des „Vorwärts", die nicht dahin gehe, den Kaiser vor der Hofkamarilla zu schützen, sondern die Autorität der Krone zu untergraben. Der Gerichtshof hat den ehrverletzenden Charakter des Artikels unbedingt bejaht, denn es werde behauptet, daß der Kaiser eingeschüchtert sei und nicht davor zurückschrecke, den Plan mit ungesetzlichen Mitteln durchzuführen. Jeder weiß, daß der Kaiser keine Furcht vor Menschen hat und sich sehr oft seinem Volke zeigt. Auch der Angeklagte Leid mußte die Bezugnahme auf den Kaiser erkennen und ebenso mußte er den ehrverletzenden Charakter des Artikels erkennen. Der Angeklagte Leid war daher wegen Majestätsbeleidigung zu verurteilen. Das Vorliegen des groben Unfugs hat der Gerichtshof verneint. Auch Kaliski ist der Beleidigung schuldig, und zwar aus § 186 St.-G.-B. Die Anwendung des § 193 für den hier in Frage kommenden Passus des Artikels ist verneint. Mit Rücksicht auf die Schwere der Beleidigungen, andererseits mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten nicht vorbestraft und offenbar getäuscht worden sind, hat der Gerichtshof verurteilt: den Angeklagten Leid zu 9 Monaten Gefängnis und Verlust der aus öffentlichen Wahlen hervorgegangenen Ämtern, Kaliski zu 4 Monaten Gefängnis. Herrn von Trotha wurde die Publikationsbefugnis in der „Kreuz-Zeitung" und dem „Vorwärts" zugesprochen.

Berlin, 17. Oktober. Die Entführung der Frieda Sittel aus dem Magdalenenstift zu Teltow gelangte gestern vor dem Landgericht II zur Verhandlung. Der Gerichtshof erkannte gegen Dietrich und Körner auf je 6 Monate, gegen Boy und Max Sittel auf je ein Jahr, gegen Frieda Sittel wegen Sachbeschädigung auf eine Woche Gefängnis.

Kottbus, 15. Oktober. Der Büdnersohn Karl Bitzker aus Lehde im Spreewald, der in der Nacht vom 26. zum 27. Dezember 1899 seine Frau erwürgt und unter das Eis eines Spreewaldfließes versenkt hatte, wurde heute wegen Totschlags zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Tilsit, 16. Oktober. In dem seit dem 13. d. M. vor dem hiesigen Schwurgericht verhandelten Raubmordprozeß gegen den Fleischermeister Hubert aus Lompönen, welcher den Meiereibesitzer Zürcher in Lompönen sowie dessen 25 Jahre alte Ehefrau und 5 Jahre altes Töchterchen ermordet hat, wurde heute Abend das Urteil gesprochen. Hubert wurde wegen dreifachen Mordes sowie schweren Raubes zum Tode und Verluste der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Praktisches für den Haushalt.

Ein unfehlbares Mittel gegen Hühneraugen ist das Fichtenpech, wie es aus dem Baume oder aus dem kleingemachten Holz herausdringt. Man nimmt einen Lappen, bringt etwas Pech darauf, wärmt dieses durch ein darüber gehaltenes Streichholz etwas an und klebt es auf das Hühnerauge, indem man das übrige Endchen des Läppchens um die Zehe herumwickelt. Nach 24 Stunden kann man das Hühnerauge mit den Fingernägeln herausheben; sollte es ausnahmsweise noch nicht gehen, so ist Wiederholung der Prozedur notwendig.

Zur Rettung angebrannter Speisen. Auch der umsichtigsten Köchin kann es einmal passieren, daß ihr die eine oder andere Speise anbrennt. Ist dies nicht zu weit vorgeschritten und die Speise noch nicht ganz verdorben, so stelle man den Topf so schnell als möglich in ein Gefäß mit kaltem Wasser und ersetze letzteres sofort wieder mit frischem, sobald es warm geworden ist. Dadurch wird sich die am Boden des Gefäßes angesetzte Kruste lösen und die Speise selbst den üblen Geruch verlieren. Gelingt nun letzteres auf diese Weise nicht ganz, so feuchte man ein reines Tuch mit reinem Wasser an, decke es über das Gefäß, streue Salz darauf und lasse es eine Weile so stehen.

Feuchte Wohnung. Ein sehr einfaches Mittel, um zu erfahren, ob eine anscheinend feuchte Wohnung für den Menschen ohne Nachteil für die Gesundheit bewohnbar ist, besteht darin, daß das betreffende Zimmer fest verschlossen wird, worauf man in demselben eine ganz genau abgewogene Menge frisch gebrannten und fein gestoßenen Kalk aufstellt. Nach 24 Stunden wiegt man den Kalk wieder ab und stellt den Gewichtsunterschied fest. Beträgt die Gewichtszunahme mehr als 1 Prozent, so sind die Zimmer wegen der großen Feuchtigkeit der Luft für die Gesundheit der Menschen nachteilig und sollten nicht bewohnt werden. Es müssen vielmehr Vorrichtungen getroffen werden, um in solchen Wohnungen den Feuchtigkeitsgehalt der Luft zunächst zu vermindern, was sich durch Verwendung von offenen Koksöfen am besten erreichen läßt.

Hausschwamm zu vertreiben. Als ein sehr wirksames Mittel gegen Hausschwamm hat sich das Petroleum erwiesen. Man muß den Anstrich mit demselben öfter und recht sorgfältig wiederholen, damit das Oel tief genug in die Mauer oder in das Holz eindringt, um den Pilz in allen seinen Wurzeln oder vielmehr die tiefsitzenden Sporen zu zerstören. So lange dies nicht gelingt, wird er sich immer wieder erzeugen. Wo das Petroleum sich als wirkungslos erwiesen hat, war die mangelhafte Anwendung daran schuld, indem man glaubte, mit einem einmaligen oberflächlichen Anstrich die Sache abtun zu können. Ein Zusatz von Kochsalz zum Petroleum soll die Wirksamkeit desselben noch erhöhen. Ein gut eindringender Anstrich mit Petroleum schützt das Holz nicht nur gegen den Schwamm, sondern auch gegen Fäulnis.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 17. Oktober. Im vergangenen Vierteljahr dieses Jahres sind im Arbeitsnachweis des Gesellenhauses in der Passauerstraße 394 männlichen Arbeitsuchenden Stellen nachgewiesen.

— Personalveränderungen im Bezirk der Königlichen Provinzial-Steuerdirektion zu Stettin. Pensioniert: der Steueraufseher Horl in Anklam. Befördert oder versetzt: der Königlich bayerische Zollinspektor Scherer in München zum Stationskontrolleur mit dem Wohnsitz in Stettin, der Grenzaufseher Dannenberg in Kl.-Schoritz zum Steueraufseher für den Zollabfertigungsdienst in Stettin, der Obersteuerkontrolleur, Steuerinspektor Rammelt in Magdeburg zum Revisionsinspektor in Stettin, der Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst Senkspiel in Stralsund als Steueraufseher für die Zuckersteuer nach Anklam, der Steueraufseher Brockhausen in Anklam zum Hauptamtsassistenten in Swinemünde, der Grenzaufseher Krause in Binz zum Steueraufseher in Anklam und der Hauptamtsassistent, Hauptamtssekretär Brüggemann in Stralsund in gleicher Eigenschaft nach Stettin.

— Zum Besten der Ferien-Kolonien bezw. Speisung armer Schulkinder veranstaltet der Freiwillige Unterstützungsverein am Freitag, den 23. Oktober, im Konzerthaussaal ein Konzert, bei welchem außer der Kapelle des Königsregiments die beliebte Konzertsängerin Frl. Mathilde Fromm mitwirken wird. Dieser Hinweis dürfte genügen, um alle Wohltätigkeitsfreunde zu veranlassen, sich sowohl des guten Zweckes als auch des hohen künstlerischen Genusses wegen mit Eintrittskarten zu versehen, die in vielen durch Plakate kenntlichen Handlungen zu haben sind.

— In die Liste der Rechtsanwälte bei dem hiesigen Amts- und Landesgericht ist der Gerichtsassessor Lagro eingetragen.

— Der Stenographen-Verein „Stolze-Schrey" hielt dieser Tage in seinem Vereinslokal, Restaurant Maron, Bismarckstraße 24, seine Jahresversammlung ab, deren Tagesordnung mit den üblichen Rechenschaftsberichten, Wahlen und Anträgen beschickt war. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß die Vereinsarbeit eine recht rege gewesen ist; die verschiedenen Abteilungen des Vereins übten an je 43 Abenden und zwar die Hauptabteilung im Vereinslokal, die Damen- und Jugendabteilung in einem Klassenzimmer des „Schiller-Real-Gymnasiums". Bei den monatlichen Preisausschreiben gingen 128 Arbeiten ein. Die Mitgliederzahl hat um 20 zugenommen, während an Unterichteten von dem Statistiker die stattliche Zahl von 452 Personen ermittelt werden konnte, darunter 41 Schüler und 36 Militärpersonen. Die Bibliothek umfaßt 962 Bände, von denen im Berichtsjahr 308 Bände ausgeliehen wurden. Der Kassenbestand wies eine Einnahme von 832,78 Mark auf, während 776,21 Mark ausgegeben wurden, sodaß ein Bestand von 56,57 Mark verbleibt. In den Vorstand wurden berufen die Herren Professor Dr. Claus, Berlinertor 6, 3 Tr., zum 1. Vorstand, Herr Franz Strutz, Reifschlägerstraße 22, zum 1. Schriftführer, Herr Ober-Postassistent Raddatz zum Kassenführer. Die Leitung der Damenabteilung übernahm wieder Herr Max Buchterkirch, die der Jugendabteilung Herr Dr. Claus. An den wöchentlichen Uebungsabenden, die für die Herrenabteilung des Montags 8½ Uhr im Vereinslokal, für die Damenabteilung des Montags 8½ Uhr, für die Jugendabteilung des Donnerstags 8½ Uhr im „Schiller-Real-Gymnasium" stattfinden. Neue Mitglieder werden jederzeit aufgenommen und kann allen Stenographen nach „Stolze-Schrey" der Anschluß an den Verein zu ihrer weiteren Fortbildung nur dringend empfohlen werden.

Stettin, 17. Oktober. Nach einer dem Kultusminister gemachten Mitteilung des Ministers der öffentlichen Arbeiten hat sich aus den bei ihm zur Vorlage gekommenen Gutachten von Lokalbaubeamten über die Notwendigkeit von Blitzableiteranlagen ergeben, daß über die Bedeutung der örtlichen Verhältnisse vielfach Anschauungen bestehen, die mit den Ergebnissen der neueren Forschungen nicht in Einklang zu bringen sind. Besonders wird mehrfach die Lage eines Gebäudes im Tal als eine die Blitzgefahr ausschließende angesehen, ja selbst im niederrheinischen Flachlande werden Blitzableiter nicht für notwendig gehalten. Nach den neueren Anschauungen kommen indessen die örtlichen Verhältnisse bei der Frage, ob ein Gebäude vom Blitz getroffen werden kann, beinahe garnicht in Betracht; sie haben nur hinsichtlich des Grades der Gefährdung eine gewisse Bedeutung, wie beispielsweise das Küstengebiet erfahrungsgemäß gefährdeter ist als das Binnenland. Der Minister der öffentlichen Arbeiten glaubt sich deshalb dahin aussprechen zu müssen, daß die nach allen Erfahrungen ganz allgemein in erheblicher Zunahme begriffene Blitzgefahr es angezeigt erscheinen läßt, grundsätzlich alle höheren Lehranstalten, bei denen die mit jedem Blitzschlag verbundene Gefährdung von Menschenleben in besonders hohem Maße besteht, mit Blitzableitern zu versehen. Nur in solchen Fällen möchte von ihrer Anbringung abzusehen sein, wo die Gebäude seitlich eingebaut sind, die Nachbargebäude nicht überragen und keine hohen Dächer mit steilen Giebeln besitzen, und wo gleichzeitig die Blitzgefahr nach den bisherigen Erfahrungen sehr gering ist. Der Kultusminister hat hiernach die Provinzialschulkollegien beauftragt, die Frage der Anbringung von Blitzableitern auf den Gebäuden der staatlichen höheren Lehranstalten alsbald einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Soweit sich die Notwendigkeit der Herstellung von Blitzableiteranlagen ergibt, sollen die Entwürfe zu diesen nach Vorprüfung bei der königlichen Regierung gesammelt zur Superrevision beim Kultusministerium eingereicht werden. Zugleich ist wegen Deckung der Kosten zu berichten. Den Patronaten der nichtstaatlichen Anstalten sollen von den Provinzialschulkollegen entsprechende Mitteilungen gemacht werden.

— In der Woche vom 4. Oktober bis 10. Oktober kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 69 Erkrankungen und 8 Todesfälle infolge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten trat Diphtherie mit 29 Erkrankungen (6 Todesfälle) auf, davon 11 Erkrankungen (6 Todesfälle) in Stettin, es folgt Darm-Typhus mit 18 Erkrankungen (1 Todesfall), davon 7 Erkrankungen in Stettin. An Masern erkrankten 9 Personen, an Scharlach 8 (1 Todesfall), davon 2 (1 Todesfall) in Stettin, und an Kindbettfieber 3 Personen. In Stargard und dem Kreise Demmin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— Unerhobene Gewinne auf Augsburger 7 Gulden, Mailänder 10 Franks, Venediger, Türken, Barletta, Braunschweiger rc. Lose in Höhe von 7000 Gulden, 6000 Gulden, 600 000 Franks, sowie Hunderttausende kleinerer Treffer weiß die „Ziehungsliste der Verlosungen in Erlangen", Bayreutherstraße 11, zu melden. Die Liste ist gegen Einsendung von 80 Pf. durch den angegebenen Verlag zu beziehen.

* Gesperrt wird die Oberwiek am „Hohlen Tor" für den Fuhrwerksverkehr von Montag ab auf etwa 14 Tage und zwar wegen Ausführung von Kanalisationsarbeiten.

* Wiederholt sei darauf hingewiesen, daß das Lindemann-Ensemble sein Gastspiel im Stadttheater morgen mit einer Nachmittagsvorstellung zu ermäßigten Preisen beschließt. Zur Aufführung gelangt „Theodora". Der Sonntag Abend gehört Verdis „Othello". Am Montag wird sich im „Talisman" Herr Sladek als neuverpflichtete Kraft für das Fach des jugendlichen Helden vorstellen. Für Dienstag ist „Carmen" in Vorbereitung, die Titelpartie singt Frl. Wille, den José Herr Leydemer, die Micaela Frl. Nabert.

* Im Bellevuetheater beherrscht vorläufig „Lutti" den Spielplan. Die Schwanknovität wird zunächst am Sonntag, Dienstag und Mittwoch wiederholt. Am Montag unternimmt „Der blinde Passagier" seinen 20. Ausflug ins Land der Mitternachtssonne.

* Vorgestern Mittag brannte in Stolzenburg ein dem Rittergutsbesitzer Diestel gehöriges Stallgebäude bis auf den Grund nieder.

* Gestohlen wurde ein Fahrrad (Adler Nr. 205 995) mit Freilauf und Rücktrittbremse, das der Eigentümer vor dem Laden Kohlmarkt 1 abgestellt hatte. — Aus einer Wohnung Bismarckstraße 10 verschwand ein Brillantring im angeblichen Werte von 500 Mark.

* Festgenommen wurden 2 Bettler, eine Dirne, ein entlaufener Fürsorgezögling und ein Obdachloser.

* Gestern Abend zwischen 6 und 8 Uhr wurde im Hause Deutschestraße 34 ein Einbruch verübt. Der Dieb war über das Vorgartengitter gestiegen, hatte den Drahtschutz eines Kellerfensters entfernt und war dann durchgekrochen. Geöffnet wurden drei Wirtschaftskeller, von denen jedoch einer nur Feuerungsmaterial enthielt, das der Einbrecher offenbar nicht befördern konnte, dagegen nahm er aus den beiden anderen Vorratsräumen einige Flaschen Wein sowie eingemachte Früchte mit. Der Einbruch hatte aber noch ein Nachspiel, das einer gewissen Komik nicht entbehrt, man fand nämlich in dem Keller die Legitimationspapiere des Täters, die er bei der „Arbeit" verloren hatte. Der Einbrecher war ein Arbeiter Golinski, in dessen Wohnung, Deutschestraße 64, auch die gestohlenen Sachen gefunden wurden. — Noch zwei weitere Einbruchsdiebstähle wurden der Polizei gemeldet: im Hause Große Wollweberstraße 35 wurde ein Laden mittelst Nachschlüssels geöffnet, die Einbrecher erbeuteten dort etwa 10 Mark bares Geld und Lebensmittel im Werte von 180 Mk.

Berliner Börse
vom 16. Oktober 1903.

Wechsel.

Amsterdam	8Tg.	—,—
Brüssel	8Tg.	—,—
Skandinav.Plätze	10Tg.	—,—
Kopenhagen	8Tg.	—,—
London	8Tg.	—,—
do.	3Mt.	—,—
Madrid	14Tg.	—,—
New-York	vista	—,—
Paris	8Tg.	—,—
do.	2Mt.	—,—
Wien	8Tg.	85,05 G
do.	2Mt.	84,60
Schweizer Plätze	8Tg.	—,—
Italien. Plätze	10Tg.	—,—
St. Petersburg	8Tg.	215,40 G
do	3Mt.	—,—
Warschau	8Tg.	—,—

Bankdiskont 4. Lombard 5.

Geldsorten.

Sovereigns	20,40 G
20 Francs-Stücke	16,22 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,175 G
Belgische „	80,70
Englische Bankn.	20,37
Französische „	80,95
Holländische „	168,50
Oesterreich. „	85,20 B
Russische „	216,10
Zollcoup. 100 R.	323,60

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	101,50 G
„ „	3½	101,70
„ „	3	90,25
Preuß. Consf. Anl. c.	3½	101,60
„ „	3½	101,70
„ „	3	90,20 G

D.Reichs-Schatz1900	4	100,20 G
Barmer Stadt-Anl.	4	102,10 G
Berliner „ 1898	3½	99,60 G
Breslauer „	3½	99,10 G
Casseler „	3½	99,50 G
Dortmunder „	3½	98,10 G
Düsseldorfer „	3½	99,50 G
Duisburger „	3½	98,25 G
Elberfelder „	4	102,10 G
Essener „	3½	99,20 G
Halberstädter „ 1897	3½	99,50 B
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	—,—
Kölner „	4	102,90 G
Magdeburger „	3½	100,00 G
Ostpr. Prov.-Anl.	3½	98,20
Pommersche „	3½	—,—
Posener „	3½	98,60 G
„ „	3	87,60
Rheinprov.-Obl.	3½	100,50 G
„ Ser. 19	3½	100,00 G
„ „ 18	3½	94,90 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3½	99,70 G
„ „	3	89,50 G
Westpr. „	3½	98,40
Berl. Pfandbriefe	5	—,—
„ „	4½	110,50 G
„ „	4	105,80 G
„ „	3½	102,10 G
Kur- u. Neum. neue	3½	100,50 G
Landsch.Centr.-Pfdb.	4	102,60 G
„ „	3½	99,90 G
„ „	3	87,60 G
Ostpreußische „	4	104,25
„ „	3	88,30
Pommersche „	3½	98,90 G
„ „	3	87,75 G
Posensche 6—10 „	4	102,60
„ Serie A. „	3	88,60 G
„ „ C. „	3½	99,10 B
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	99,40 G
„ landschaftl. „	3	87,90 G
Schles.altlandsch. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ landsch. neue „	3½	99,80 G
Schlesw.-Holst. „	4	104,90
„ „	3½	98,30
„ „	3	87,60 G
Westfälische „	4	103,40
„ „	3½	99,40
„ „	3	88,00 G
Westpr. ritterschftl. „	3½	100,50 G
„ „ I. „	3	88,80 G
Hann. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur.-u.Nm.Rentenbr.	4	103,25 G
„ „	3½	99,90 G
Pommersche „	4	103,25 G
„ „	3½	100,00
Posensche „	4	103,50
„ „	3½	99,60 G
Preußische „	4	103,20 G
„ „	3½	100,00 G
Rhein. u. Westf. „	4	103,50 G
„ „	3½	99,10
Sächsische „	4	102,90
Schlesische „	4	102,90
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	103,00 G
„ „	3½	99,10 G
Braunsch.-Lüneb.Sch.	3½	—,—
BremerAnleihe 1899	3½	99,60 G
Hamb. Staats-Anl.	3	87,70 G
„ „ amort.	3	87,70 G
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	88,90 G

Deutsche Lospapiere.

Ansb.-Gunzh. 7 Gld.	—	—,—
Augsburger	—	36,50
Bad. Präm.-Anleihe	4	144,75
Bayer.	4	—,—
Brnschw. 20 Thl.-L.	—	139,90
Köln-Mind. Präm.	3½	135,10
Hamb. 50 Thlr.-L.	3	—,—
Lübecker	3½	148,00
Meininger 7 Gld.-L.	—	31,75
Oldenb. 40 Thl.-L.	3	—,—

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anl.	5	94,50
„ innere „	4½	86,00
Chilen. Gold-Anl.	4½	92,10 G
Chines. Staats „	5½	—,—
„ 1895 „	6	103,75
„ 1896 „	5	100,50 B
„ 1898 „	4½	91,80
Finländische Loose	—	87,90
Griechische Anleihe	1,60	41,50 G
„ Monop.-Anl.	1,75	45,20 G
„ Gold- „	1,60	39,50 G
Italienische Rente	4	103,70 G
Mexikan. Anleihe	5	100,75 G
Oesterr. Gold-Rente	4	101,80 G
„ Papier- „	4⅕	—,—
Barletta-Loose	—	—,—
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	95,25
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	43,40 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	79,60 G

Oesterr. Silb.-Rente	4⅕	100,80 G
„ Staatssch. (Lok.)	3	82,70
„ 1860er Loose	4	155,00 B
„ 1864er „	—	—,—
Portug.St.-Anl. 4½	—	53,40 G
Rumän.Staats-Obl.	5	99,40 G
„ „ 1889	4	87,00 G
Russ. conf. Anl. 1880	4	99,30 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	99,10 G
„ Pr.-Anl. 1864	5	441,75
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	94,90 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türkische Anleihe	1	61,75 G
„ Administr.	4	87,80 G
„ 400 Frcs.-L.	—	135,90
Ungar. Gold-Rente	4	99,60
„ Kronen-Rente	4	97,90 G
„ Staats-R. 1897	3½	89,30
Schwed. Hyp. 1904	4	100,00 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	99,75 G
„ amort. St.-A.	4	74,00 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh.-Dessau Pfdbr.	4	100,20
Bsch.-Hann. 16. 17.	4	101,20 G
„ unk. 1905 18	4	101,50 G
„ 1, 10. 11	3½	97,00 G
„ 2—9.12—15	3½	95,60 G
„ 19	3½	95,50 G
„ 1910 20	3½	96,80 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	116,75 G
„ „	4	100,75 G
Gothaer Gr.-Pr.-Pf. 1	3½	12 ,70 G
„ „ „ 2	3½	110,50 G
„ „ „ 6	4	100,70 G
„ „ „ 5	3½	98,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	—,—
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,70 G
„ „ alte	3½	96,60 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	99,50 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	102,10 G
Meckl.-Str.H.-B.-Pf.	4	77,25 G
„ „	3½	—,—
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	97,00 G
„ Präm.- „	4	135,20 B
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	97,20 G
„ „ 3	4	101,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	100,00 G
„ „ 9	3½	96,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	—,—
„ „ 11. 12	4	—,—
„ „ 2. 8	3½	—,—
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	107,00 G
„ „ 4	4½	114,90 G
„ „ 10	4½	111,40 G

Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	96,40 G
„ „ 1909	4	102,80 G
„ „ Com.-	3½	100,00 G
Pr. Hyp.-Akt.-Bank	4½	106,00 G
„ „	4	99,50 G
Pr. Pfandbr.-Bank	3½	96,30 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
„ -Westf.B.-Cr.	4	100,50 G
Sächs.Boderd.-Pfdb.	3½	99,50 G
Schles. „	4	101,00 G
Schwzb. Hyp.-Pfdb.	4	101,50 G
„ „	3½	98,00 G
Westd. Bodencredit	4	101,30 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	93,75 G
„ „	3	85,25 G

Deutsche Eisenbahn St.-Act.

Aachen-Mastricht	131,75 G
Altdamm-Colberg	—,—
Brnschw. Landeseisenb.	126,90 G
Crefelder	88,75 G
Dortmund-Cron.-Ensch.	195,00
Eutin-Lübeck	57,60 G
Halberstadt-Blankenb.	110,00 G
Königsberg-Cranz	117,50 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	—,—

Deutsche Eisenbahn St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	—,—
Ostpreußische Südbahn	112,00 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	117,00 G
Allgem. Deutsche Klub.	39,80
„ Lok.- u. Strb.	145,25 G
Barmen-Elberfelder	148,50 G
Bochum-Gelsenkirchener	120,50
Braunschweiger	—,—
Breslauer Elektr.	109,00 G
„ Straßenbahn	151,90 B
Elektr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	198,10 G
Hamburger „	169,50 B
Magdeburger „	133,00 G
Stettiner „	127,00

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	99,30 G
Bergisch-Märkische	99,60 G
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	96,60 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenb	100,00 G
Magdeburg-Wittenberge	—,—
Stargard-Küstrin 3½%	99,20 G

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfschiff	65,25 G
Breslauer Rhederei	—,—
Hamb.-Amerik. Packetf.	103,80 G
Hansa, Dampfschiff.	117,50 G
Kette, D. Elbschiff.	65,50 G
NeueStett.Dampfer-Co.	60,50 G
Norddeutscher Lloyd	102,30 G
Schles. Dampfer-Co.	67,50 G

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	—,—
Bergisch-Märkische Bank	158,70 G
Berliner Bank	94,00 G
„ Handels-Ges.	155,75
Braunschw. Bank	117,25 G
Breslauer Diskont-Bank	111,75 G
Chemnitzer Bank-Verein	99,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,50 G
Danziger Privatbank	113,00 G
Darmstädter Bank	139,50 G
Deutsche Bank	214,75 G
„ Genossensch.-Bank	100,40 G
Disconto-Comm.	189,25
Gothaer Grundkred.-B.	140,75 G
Hamb. Hypotheken-Bank	160,40
Hannoversche Bank	123,00 B
Kieler „	138,50 B
Kölner Wechslerbank	98,50 G
Königsb. Vereins-Bank	113,25 G
Leipziger Bank	—,—
„ Credit-Anstalt	173,30 G
Magdeb. Bank-Verein	124,25 B
„ Privatbank	99,40 G
Mecklenburg. Bank 40%	123,00 G
„ Hyp.-Bank	205,00 G
Meckl.-Str. Hyp.-Bank	—,—
Meining. Hyp.-B. 90%	140,60 G
Mitteld. Bodencredit	91,00 G
„ Credit-Bank	114,90 G
Nationalbank für Dtschl.	122,00 G
Nordd. Creditanstalt	101,90 G
„ Grundcredit	99,50 G

Oesterr. Creditbank	207,00
Pomm. Hypoth.-Bank	—,—
Preuß. Bodencred.- „	144,75
„ Centr.-Boden- „	181,00 B
„ Hypoth.-Akt.- „	111,30 G
„ Pfandbrief- „	138,10 G
Reichsbank	151,50
Rheinische Bank	44,00 G
Sächsische „	128,30 G
Westdeutsche „	91,50 B
Westfälische „	113,75 G

Industrie-Actien.

Brauereien: Berliner Union	106,40
Bock	150,00 G
Böhm. Brauhaus	187,10
Bolle Weißbier	66,50 G
Landré	184,00 G
Patzenhofer	218,00 G
Pfefferberg	231,00 G
Schöneberg Schl.	173,00 G
Schultheiß	231,60 G
Bochumer	112,00 B
Germania Dortm.	—,—
Accumulatoren-Fabrik	158,00 G
Allg. Berl. Omnibus	238,00 G
Allg. Elektr.-Gesellsch.	204,00 G
Aluminium-Industrie	196,50
Anglo-Central-Guano	98,00
Anhalt Kohlenwerke	79,00 B
Berl. Elektricit.-Werke	186,75 G
„ Packetfahrt	—,—
Berzelius Bergwerk	105,10 G
Bielefeld. Masch.	283,50
Bismarckhütte	231,00 G
Bochumer Bergwerk	74,25 G
„ Gußstahlwerke	190,60 G
Brnschw. Kohlenwerke	163,50 G
Bredower Zuckerfabrik	56,75 G
Breslauer Oelfabrik	65,10 G
ChemischeFabrikBuckau	129,70 G
Concordia Bergbau	356,50 G
Deutsche Gasglühlicht	185,00 G
„ Spiegelglas	179,00 B
„ Steinzeug	278,25 G
„ Waffen u. M.	210,00 G
Donnersmark-Hütte	235,50
Dortmund Union	87,80 G
Dynamite Trust	153,60 G
Egestorff Salzwerke	136,25 G
Fraustädter Zuckerfabr.	142,75
Gesellsch. f. elektr. Unt.	96,50 G
Gladbacher Woll.-Ind.	121,50 G
GörlitzerEisenbahnbed.	281,50 G
„ Masch. conv.	145,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	142,25 G
Hannov. Bau-St.-Pr.	75,75 G

Hannov. Masch.-Br.	321,25 G
Hibernia Bergw.-Ges.	198,75
Hirschberger Leder	135,50 G
„ Maschinen	—,—
Höchster Farbwerke	385,00 G
Hörderhütte conv. neue	98,00 G
Hoffmann Stärke	191,50 B
Hofmann Waggon	209,00 G
Ilse Bergbau	209,00 G
Köln. Bergwerke	438,75 G
König Wilhelm conv.	245,00 G
„ St.-Pr.	321,00 G
Lauchhammer	121,50
Laurahütte	234,10 G
Ludwig Löwe u. Co.	260,25 G
Magdeb. Allg. Gas	133,90 G
„ Baubank	86,10 G
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	—,—
Nähmaschinenfbr. Koch	186,00 G
Norddeutsche Eiswerke	58,75 G
„ Gummi	85,75 G
„ Jute-Sp.	105,00 G
Nordstern Bergwerk	279,00
Oberschles. Chamotte	147,00 G
„ Eisenb.-Bedarf	127,00 G
„ Eisen-Industrie	108,00 G
„ Kokswerke	127,60 G
„ Portl.-Cement	118,30 G
Oppeln. Portl.-Cement	128,75 G
Osnabrücker Kupfer	75,50
Phönix Bergwerk	155,50 G
Pos. Sprit-Akt.-Ges.	238,00 G
Rhein-NassauBergwerk	213,50 G
„ Metallwerk	71,00 B
„ Stahlwerk	176,30 G
„ Industrie	121,60 G
Rhein.-Westf. Kalkw.	116,25 G
Sächsische Gußst. Döhl	214,50 G
Schering Chem. Fabrik	233,10 G
Schles. Bergb. Zink	363,75 G
„ Elektr.- u. Gasg.	124,30 G
„ Kohlenwerk	21,90 B
„ Portl.-Cement	169,25 G
Siemens u. Halske	134,00 G
Stettin-Bredow Cem.	137,25 G
„ Chamotte	298,00 G
„ Elektric.-Werke	133,80 G
„ Gristow	55,25 G
„ Vulkan B.	207,25 G
Stoewer Nähmaschin.	141,60 G
Stolberger Zink	141,00 G
„ St.-Pr.	—,—
Stralsund. Spielkarten	118,75 G
Union Chem. Fabrik	136,50 G
„ Elektricit.-Ges.	126,50 G
Varziner Papierfabrik	210,25 G
Victoria Fahrrad	68,75 G

Mit geringem Erfolge suchten Diebe das Kontor der Firma Dahlke, Holzstraße 1, heim, denn sie fanden dort außer einem Regenmantel keine des Mitnehmens werten Sachen vor.

Vermischte Nachrichten.

— Die Lage der Handweber ist im Kreise Landeshut ebenso notleidend, wie sie von anderer Seite aus der Grafschaft Glatz geschildert wird, der Unterschied besteht nur darin, daß hier nicht nur die Weber und Spuler, sondern auch die kleinern Fabrikanten mitleiden, weil sie nicht Aufträge genug haben und von den Behörden zu wenig berücksichtigt werden, die Nahrung der Weber ist hier dieselbe, Kartoffeln, Kaffee und Brot, ebenso sind Arbeitslöhne nicht höher. Die Arbeit im Felde, gleichviel welche, ist so gut wie vorüber, der Winter im Riesengebirge aber gewiß nicht milder als in jener Gegend. Wo sind nun die von der Grafschaft vermißten großen Aufträge der Militärbehörden geblieben? An hiesige Handwebereien scheinen auch keine gelangt zu sein, wenigstens ist hier nichts bekannt geworden, wahrscheinlich sind sie wegen allzugroßer Fiskalität an die großen mechanischen Webereien gegangen, die allerdings bei ihren großen Betrieben und großem Kapital einige zehntel Pfennig billiger liefern können als der kleinere Fabrikant, dennoch ist die auf dem Handstuhl gewebte Ware viel haltbarer als die vom mechanischen Stuhl, weil das Garn auf letzterem durch die nötige straffere Anspannung erheblich mehr strapaziert wird. Es soll hierbei hervorgehoben werden, daß feine Leinewand auf dem mechanischen Stuhl überhaupt nicht fabriziert werden kann und feine Leinewand noch lange ein Zweig der Handweberei bleiben wird. Es wird hier gehofft, daß durch rechtzeitige Erteilung von Aufträgen der Militär-, Staats- und anderer Behörden einer größeren Not beizeiten gesteuert wird. Die Verdingungstermine müssen auf frühere Zeit gelegt werden, Monat November ist schon, Dezember, Januar aber erst recht zu spät, die Arbeit für diese armen Leute wird, um Not zu entgehen, eben früher gebraucht. Bei den jetzigen, stets wechselnden hohen Garnpreisen ist der Fabrikant außer Stande, auf Vorrat zu arbeiten, wenn er im voraus nicht sicher ist, Lieferungen, wenn auch nur zu Durchschnittspreisen, zu erhalten. Aber auch hohe und bürgerliche Privatkreise können hier viel Not lindern helfen, wenn sie recht bald ihre Weihnachtsbestellungen in Leinen- und Baumwollwaren und möglichst direkt bei alten renommierten Handwebereien aufgeben, als solche werden Fr. Finger, E. A. Koenig, Otto Assert, Landeshut, genannt, weil diese nur Handweberei betreiben.

— In der russischen Gelehrtenwelt wird gegenwärtig eine peinliche Affäre lebhaft erörtert, welche sich am Institut für pathologische Anatomie zu Moskau abspielte. Der Arzt N. Bogoßlowskij erschien dort mit einer wissenschaftlichen Arbeit, um die Würde eines Doktors der Medizin zu erlangen. Als Opponenten traten die Professoren von Stein, Minakow, Djakonow und der Sekretär der kaiserlich russischen Gesellschaft für Naturwissenschaften, Anthropologie und Ethnographie A. Iwanowskij auf. Nachdem der Doktorand seine Arbeit vorgelesen hatte, erhoben sich Professor Minakow und Iwanowskij und gaben die Erklärung ab, daß die Dissertation Bogoßlawskijs fast gänzlich die wörtliche Abschrift der Ausführungen einiger russischer und ausländischer Gelehrten bilde. Iwanowskij erschien alsbald mit den Werken und verglich die „Arbeit" Bogoßlawskijs mit dem Text der Autoren. Schließlich bezeichnete Iwanowskij die wissenschaftliche Arbeit Bogoßlawskijs als „literarischen Diebstahl". Das anwesende Publikum brach in Applaus aus, während der Dekan der medizinischen Fakultät den Dissertanten ersuchte behufs Entgegennahme des Fakultätsbeschlusses sich in nächster Zeit wieder einzufinden.

— An Bord des österreichischen Lloyddampfers „Selene" ist, wie man der „Polit. Korresp." aus Cattaro meldet, im Hafen Val di nore ein schweres Verbrechen aus Blutrache verübt worden. Auf der Fahrt von Korfu nach Triest begriffen, kam der Dampfer gegen halb zehn Uhr Vormittags in Dulcigno an und warf des schlechten Wetters wegen im nahen Hafen Val di nore Anker. Unter den ersten Leuten, die sich hier einschifften, waren zwei junge Montenegriner, die, kaum daß sie eines an Bord befindlichen Reisenden ansichtig wurden, ihre Revolver zogen und auf ihn zu schießen begannen. Der Reisende scheint aber schon auf der Hut gewesen zu sein, denn er erwiderte den Angriff mit drei Revolverschüssen, die den einen der Angreifer zu Boden streckten. Der zweite Angreifer schlug dem bedrohten Reisenden mit einem Holzprügel den Revolver aus der Hand, ihm gleichzeitig einen so schweren Hieb über den Kopf versetzend, daß er mit zerschmettertem Schädel zu Boden stürzte. Darauf trat er ganz nahe an ihn heran und feuerte mit auf die Brust gestütztem Revolver noch drei Schüsse auf ihn ab, die den sofortigen Tod des Angegriffenen zur Folge hatten. An dem Aufkommen des verwundeten Angreifers wird gezweifelt. Der Schiffskommandant ließ den Mörder sofort entwaffnen und binden und übergab ihn sowie seinen schwerer verwundeten Kameraden den montenegrinischen Behörden. Desgleichen wurde die Leiche des Ermordeten ausgeschifft. Sowohl die Mörder, zwei Brüder, als der Ermordete sind Montenegriner. Letzterer kam aus Konstantinopel und reiste in seine Heimat, um zu heiraten. In Antivari erwarteten ihn festlich an hundert Personen seines Stammes, um ihn zu seiner Braut zu begleiten. Das wußten die beiden Mörder und fuhren ihm daher bis Dulcigno entgegen, um ihn dort zu erschießen. Der Beweggrund der Tat ist Blutrache. Der Ermordete soll vor zwei Jahren den einen der Mörder in Konstantinopel tätlich beleidigt haben. Ungeheuer war die Panik unter den zahlreichen Reisenden, mehrere Frauen wurden ohnmächtig vor Schrecken. An fünfzehn Revolverkugeln waren hin und her zwischen den Reisenden abgeschossen worden. Der Dampfer konnte erst nach fünfstündiger Verspätung seine Reise fortsetzen.

— Folgende Anekdote erzählt der „Gaulois" anläßlich der Sicherheitsmaßregeln, die in Paris für das italienische Königspaar getroffen werden. Unter dem zweiten Kaiserreich, als Janvier de la Motte Präfekt des Departements Eure war, sollten der Kaiser und die Kaiserin während eines Besuches in der Normandie sich zwei Tage in Evreux aufhalten. Am Vorabend ihrer Ankunft erfuhr Janvier de la Motte, daß die Revolutionäre auf dem Wege der Herrscher „manifestieren" wollten. Was tun? Der Präfekt war ein Mann von Geist und fand eine gute Lösung. Er ließ die Führer der Bewegung zu sich berufen und sagte zu ihnen: „Ich kenne Ihre Pläne. Bringen Sie sie zur Ausführung, so werden Sie verhaftet, verfolgt und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Wenn Sie anderseits nicht vorgehen, werden Ihre politischen Freunde Sie der Feigheit und des Verrats bezichtigen. Ich habe ein Mittel, Sie aus der Verlegenheit zu ziehen. Ich lasse Sie sofort hinter Schloß und Riegel setzen und behalte Sie während des Aufenthaltes des Kaiserpaares in Haft. Nach der Abreise des Kaisers und der Kaiserin setze ich Sie wieder in Freiheit. Auf diese Weise können Ihnen Ihre Freunde nicht vorwerfen, daß Sie nicht „Kundgebungen" veranstaltet haben, da Sie ja eingesteckt waren, und ich erspare Ihnen die sechs Monate Gefängnis. Ihren Aufenthalt „im Loch" werden Sie nicht zu bedauern haben, einverstanden?" „Angenommen", riefen die Jakobiner im Chor . . . Auf ihrem ganzen Wege wurden der Kaiser und die Kaiserin einstimmig freudig begrüßt. Die Revolutionäre wagten es nicht, sich zu rühren, da sie durch die „Verhaftung ihrer Führer" eingeschüchtert waren. Nach der Abreise des Herrscherpaares befreite Janvier de la Motte selbst seine Gefangenen. Sie hatten im Gefängnis so gut gegessen, daß sie sich bei seinem Anblick so weit vergaßen zu rufen: „Es lebe der Herr Präfekt!" worauf aber dieser mit spöttischer Miene erwiderte: „Oh, keine Uebertreibung, liebe Freunde!"

— Im Verlaufe eines Streites tötete, wie ein Privattelegramm berichtet, der Grubenarbeiter Robert Hausotter in Zaborze (Oberschlesien) seinen Bruder durch einen Messerstich in das Herz.

— Wir haben hochbetagte Lehrer in unserm Lande, aber selten wird doch ein Schulmann so lange im Dienste bleiben, wie der Lehrer Kerner im Dorfe Lengnethen, Kreis Ragnit. Dieser Lehrerveteran, der einer der ältesten im Amte stehenden Lehrer im ganzen deutschen Reiche ist, vielleicht der älteste, zählt 85 Jahre und hat vor einigen Jahren sein sechzigjähriges Dienstjubiläum bestehen können. Nun tritt der alte Herr Ende dieses Monats in den Ruhestand. Zurzeit übt er zwar nicht mehr selbst das Lehramt aus, da ihm vor einiger Zeit von der Regierung ein Gehilfe für den Schuldienst gegeben worden ist; aber er ist noch im Organistendienst tätig. Er erfreut sich vorzüglicher Gesundheit.

— Ein dreijähriges Wunderkind. Aus London wird dem „Figaro" berichtet: London ist erfüllt von dem Ruhm eines dreijährigen Wunderkindes Jack Sebastian Mogill, das in einem Konzert im Alexandra-Palast sich sowohl als Violinist wie auch als Organist vorgestellt hat. Man behauptet namentlich, daß das kleine Wunderkind den Marsch aus „Tannhäuser" mit außerordentlichem Schwung gespielt hat. Das Kind hat auch „Wunderbares in Kompositionen geleistet, und es studiert vom Morgen bis zum Abend, um in seiner Kunst vorwärts zu kommen". Ob ihm auch Zeit zum Spiel bleibt?

— Ein fast unglaublich roher Bursche ist in der Tiroler Ortschaft Deutsch-Metz festgenommen worden. Er hatte vor einigen Tagen seinen Vater bei der Feldarbeit erschossen und war dann geflohen. Am Tage der Beerdigung des Vaters kehrte der Mörder in seinen Heimatsort zurück und lauerte seinem Bruder, der zur Trauerfeier aus der Schweiz eingetroffen war, auf, um auch ihn zu töten. Er wurde jedoch von Gendarmen überrascht; als er keine Möglichkeit zur Flucht sah, schoß er sich selbst eine Kugel in den Unterleib, worauf ihn die Beamten verhafteten und in ein Krankenhaus brachten.

— Am 4. Oktober erreichte der deutsche Dampfer „Syrakusa" von der Sloman-Linie, der mit einer Ladung Kaffee am 29. August Santos verlassen hatte, mit einer Verspätung von fast zwei Wochen Newyork. Während eines heftigen Sturmes am 13. September war die Kurbelwelle gebrochen. Eine von dem Hilfsmaschinisten Bitter vorgenommene Untersuchung ergab, daß sich der Schaden nicht ausbessern ließ. Kapitän Willhoft gab deshalb Befehl, den mitgeführten Reserveschaft aus den unteren Schiffsräumen hervorzuholen und an Stelle der gebrochenen Kurbelwelle einzusetzen. Ehe dies geschehen konnte, mußten 36 Bolzenlöcher, die sich als zu eng erwiesen, erweitert werden, eine Arbeit, die erst vorgenommen werden konnte, nachdem der erste Maschinist die erforderlichen Bohrer angefertigt hatte. Volle acht Tage war der Dampfer ein Spiel der Wogen. In dieser Zeit trieb er vom 4. Grad nördl. Breite und 46 Grad 23 Min. westl. Länge zum 6. Grad nördl. Breite und 44 Grad 22 Min. westl. Länge.

Waldenburg, 16. Oktober. In der Glückhilf-Friedenshoffnung-Grube zu Nieder-Hermsdorf wurden die Berghäuer Kühn und Böhm von herabstürzenden Kohlenmassen getötet.

Flensburg, 16. Oktober. Die Strafkammer verurteilte den Kunstmaler Peter Magnussen von hier wegen Urkundenfälschung, Fälschung einer Postquittung über einen Einschreibbrief, zu zwei Jahren Gefängnis.

Eisenach, 15. Oktober. Die Sammlungen für das hier zu errichtende Denkmal, das den Großherzog Karl Alexander als Erneuerer der Wartburg darstellen soll, ergaben im ganzen bisher 28 000 Mark. Die Sammlungen auf dem Lande werden erst später beginnen.

Paris, 15. Oktober. Unter verschiedenen heute in Armentieres verhafteten Landstreichern, welche die Arbeiterbewegung benützten, um Einbrüche zu verüben, befinden sich zwei Individuen, bei denen Kirchengeräte vorgefunden wurden, die aus der Houplineser Karlskirche stammen, deren Pfarrer an den in Armentieres erlittenen Verletzungen hoffnungslos darniederliegt. Die Einbrecher und die gleichfalls verhafteten Urheber der gegen den Pfarrer und dessen Bruder gerichteten Angriffs gehören derselben Landstreichergesellschaft an. Infolge der Verhaftungen und der in Lille erfolgten polizeigerichtlichen Verurteilungen haben der Präfekt Vincent und der Prokurator jetzt weniger Mühe, die geängstigten Bewohner zu beruhigen. Die Führer der Ausständigen, die Delegierten der größten Föderation des Nordens, Griffuelhes und Desjardins, verweigern indes die Teilnahme an der vom Präfekten ins Werk gesetzten Verständigung zwischen Arbeitgebern und Streikenden. Die Fabrikanten ihrerseits hätten gegen die Bewilligung der Lohnerhöhung nichts einzuwenden, wofern sie auch in den Fabriken, wo nicht gestreikt wurde, zur Einführung gelangte.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Oktober. Aus London meldet die „Frankf. Ztg.": Im Auktionslokale von Knight-Frank and Rutley im vornehmen Westen wurden gestern Abend für etwa 10 000 Lstr. Juwelen von Einbrechern geraubt, die sich vom Glasdache mit einem Strick herabließen und den Geldschrank aufbrachen. Von 302 Nummern des Kataloges fehlen 250. — Nach der „Exchange Telegr.-Kom." hat die englische Regierung von dem gestern von den „Times" gemeldeten Attentat auf die englische Gesandtschaft in Peking keine Nachricht.

Aus Amsterdam meldet die „Frankf. Ztg.": In Utrecht brannte ein Haus ab. Das Ehepaar Roose und ein Sohn konnten sich retten, während drei andere Söhne und die 18jährige Tochter verbrannten.

Danzig, 17. Oktober. Zur Enthüllungsfeier der Denkmäler des Kaisers und der Kaiserin Friedrich in Berlin, die am Sonntag Mittag stattfindet, kommen Generalmajor v. Mackensen, Kommandeur der Leibhusarenbrigade, mit einer Offiziersdeputation und einer Ehreneskadron mit der Standarte und das Trompeterkorps der 2. Leibhusaren.

München, 17. Oktober. Minister von Podewils äußerte im Finanzausschuß auf eine Anfrage, daß das Befinden König Otto's einem langsamen Auflösen aller menschlichen Funktionen gleichkäme. Eine Besserung sei vollkommen ausgeschlossen.

Paris, 17. Oktober. Auf die Frage, ob bezüglich Marokkos und Tripolitaniens ein gleichzeitiges Vorgehen Frankreichs und Italiens zu gewärtigen sei, antwortete Delcassé: „Ich denke die beiden Schwestern werden gleichzeitig ruhig daheim sitzen bleiben."

Paris, 17. Oktober. Blättermeldungen zufolge wurden letzte Nacht die Mörder der Halbweltdame Fongères in Aix les Bains von der Polizei verhaftet. Die Blätter erklären, daß das Bekanntwerden der Namen der Verhafteten unter der Bevölkerung große Aufregung hervorrufen würde. Bis jetzt ist es den Blättern noch nicht gelungen, die Namen der Verhafteten ausfindig zu machen.

London, 17. Oktober. Der Lordmajor von London erhielt die amtliche Verständigung, daß der Kaiser von Oesterreich im nächsten Frühjahr England besuchen werde. Der Aufenthalt sei vorläufig auf drei Tage in Aussicht genommen. Für den Empfang in London sollen schon jetzt die großartigsten Vorbereitungen getroffen werden.

London, 17. Oktober. Nach Meldungen aus Newyork ist dort gestern der neue Prophet Elias Dr. Dowie mit seinen Getreuen beiderlei Geschlechts eingetroffen; er hat die Absicht, die Amerikaner zum guten Glauben zu bekehren. Die Polizei hatte Bedenken erhoben, ihm den Eintritt zu gestatten, weil er mit 3000 Anhängern erschienen war.

Belgrad, 17. Oktober. Die Skupschtina wird Anfang nächster Woche ihre Sitzungen bis Ende November vertagen. Es verlautet, der Finanzminister Radovanovitsch, der Volkswirtschaftsminister Petrovitsch und der Kriegsminister Oberst Andrejewitsch würden aus dem Kabinett austreten, weil sie in den beiden radikalen Klubs kühl aufgenommen wurden.

Sofia, 17. Oktober. Der türkische Kommissär hat den Ministerpräsidenten verständigt, daß als Genugtuung für den Grenzzwischenfall bei Karamanitza das schuldige Regiment nach einem anderen Villajet versetzt und der Kommandeur bestraft werden soll.

Konstantinopel, 17. Oktober. Wie verlautet, soll nunmehr der Sultan geneigt sein, sich mit Bulgarien auf friedlichenen Fuß zu stellen. Er habe den Vorschlag Bulgariens, mit der beiderseitigen Abrüstung sofort zu beginnen, akzeptiert und den Befehl bezüglich der vorzeitigen Einberufung der Rekruten bereits sistiert.

Briefkasten.

W. Z. in B. Ihre Anfrage ist durch Lokalnotiz über diesen Gegenstand in der Freitagnummer erledigt. — W. L. Ihre Forderung, daß der Wirt einen Teil des Ihnen gewordenen Schadens trägt, ist berechtigt, und wenn Sie nur die Kosten für den Transport der Sachen in Anrechnung bringen, so ist dies bescheiden. Sie durften aber nicht ohne weiteres diesen Betrag von der Miete abziehen; wenn der Wirt damit nicht einverstanden war, mußten sie die Miete voll entrichten und klagbar werden, es ist zweifellos, daß eine Verurteilung des Wirtes erfolgt und dieser auch die Gerichtskosten zu tragen hat. — Karl St. Wenn Sie die Funktionen eines Vizewirtes übernehmen wollen, bedarf es auch dazu der Genehmigung Ihrer vorgesetzten Dienstbehörde. — „Konstantin." Die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister kann erfolgen, wenn die Zahl der Mitglieder mindestens 7 beträgt, die Eintragung hat bei dem Amtsgericht zu erfolgen. — Witwe L. Im Falle des Todes eines Dienstboten können seine Erben Lohn und Kost nur soweit fordern, als selbiges nach Verhältnis der Zeit bis zum Krankenlager rückständig; Begräbniskosten zu zahlen ist die Herrschaft in keinem Falle gesetzlich verbunden. — M. A. Herr Dir. Resemann übernahm das Bellevue-Theater am 1. September 1895, die Pachtzeit des Herrn Dir. Goldberg lief vom 1. September 1899 bis März 1900. — E. R. in W. Sonntag ist nicht Zahlungstag für einen Wechsel. Alle Handlungen im Wechselverkehr können nur an einem Werktag geschehen. — Wilhelm Ph. Das Witwengeld besteht für die Beamten des deutschen Reiches in 40 Prozent derjenigen Pension, zu welcher der Verstorbene berechtigt war oder berechtigt gewesen sein würde, wenn er am Todestag in den Ruhestand versetzt worden wäre (mindestens 216 Mark, höchstens 3000 Mark). Das Waisengeld besteht, wenn die Mutter lebt, für jedes Kind bis zum 18. Lebensjahr in 1/5, andererseits in 1/3 des Witwengeldes.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notierungen der Landwirtschaftskammer für Pommern.

Am 17. Oktober 1903 wurde für inländisches Getreide gezahlt in Mark:

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 128,00 bis 129,00, Weizen 153,00 bis 154,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,—.

Ergänzungsnotierungen vom 16. Oktober.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 130,00 bis —,— Weizen 160,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,— Hafer 132,00 bis —,—.

Platz Danzig. Roggen 122,50 bis —,—, Weizen 162,00 bis 165,00, Gerste 127,00 bis 132,00, Hafer 118,00 bis 125,00.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 16. Oktober gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in

Newyork. Roggen 148,25, Weizen 177,25.
Liverpool. Weizen 181,00.
Odessa. Roggen 139,00, Weizen 163,00.
Riga. Roggen 143,00, Weizen 170,50.

Magdeburg, 16. Oktober. Rohzucker. Abendbörse. I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg. Per Oktober 17,65 G., 17,70 B., per November 17,45 G., 17,50 B., per Dezember 17,55 G., 17,60 B., per Januar-März 17,80 G., 17,90 B., per April 18,00 G., 18,10 B., per Mai 18,15 G., 18,20 B. Stimmung stetig.

Bremen, 16. Oktober. Börsen-Schluß-Bericht. Schmalz niedriger. Loko: Tubs und Firkins 36,75. Doppel-Eimer 37,50. Schwimmend April-Lieferung: Tubs und Firkins — Pf. Doppel-Eimer — Pf. — Speck ruhig.

Voraussichtliches Wetter:
für Sonntag, den 18. Oktober 1903.
Veränderlich, aber vorherrschend heiter bei kühler Temperatur.

Stettin, den 15. Oktober 1903.

Bekanntmachung.

Zwecks Ausführung von Kanalisationsarbeiten wird die Oberwiek am „Hohlen Tor" vom 19. d. M. ab auf etwa 14 Tage für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Der Königliche Polizei-Präsident.
von Puttkamer.

Stettin, den 16. Oktober 1903.

Bekanntmachung.

Behufs Ausbesserung eines Hydranten findet am Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Blumenstraße und in der Birkenallee von der Gustav-Adolfstraße bis Toepfers-Park statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Am Sonntag, den 25. October d. Js., nach Schluß des Vormittags-Gottesdienstes finden in der St. Jacobi-Kirche die kirchlichen Wahlen für die St. Jacobi-Gemeinde statt. Die Wahlhandlung beginnt um 11 1/2 Uhr und wird um 2 Uhr geschlossen. Der Abendmahls- und Nachmittags-Gottesdienst fallen aus.

Es scheiden durch Ablauf ihrer Wahlperiode aus:
a) aus dem Gemeinde-Kirchenrath die Herren: Rentier **Fiebelkorn**, Kaufmann **Kasten**, Consul **Kisker**, Stadtrath **Ludendorff**, Rechtsanwalt **Zelter**;
b) aus der Gemeinde-Vertretung die Herren: Rektor **Rackhaus**, Oberlehrer **Berg**, Professor **Dr. Bornemann**, Juwelier **H. Brandt**, Versicherungs-Beamter **Ehrlich**, Kaufmann **O. Hamann**, Prof. **Dr. Herbst**, Kaufmann **G. Hube**, Arzt **Dr. Lenz**, Kaufmann **R. Lindau**, Kaufmann **Pauly**, Kaufmann **Scherpe**, Maurermeister **Schröder**, Kaufmann **Emil Strömer**, Juwelier **Weilandt**, Kaufmann **Köhlau**, Rentier **Glander**, Professor **Dr. Krankenhagen**.

Die Wahlberechtigten in der Gemeinde werden zur regen Betheiligung an der Wahl aufgefordert.
Stettin, 16. October 1903.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jacobi.
gez. **Dr. Scipio.**

Kirchliches.

Salem:
Herr Pastor Kopp um 10 Uhr.

Zum Besten der Ferien-Kolonien bez. Speisung armer Schulkinder.

Am Freitag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale des Konzerthauses:

Konzert

gegeben von der Kapelle des Königs-Regiments (Leiter: Herr Musikdir. **Henrion**) unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin **Frl. Mathilde Fromm.**

Einlaßkarten (numerierter Platz 1 ℳ, nichtnumerierter Platz 50 ₰) sind in den Musikalienhandlungen und allen durch Plakate kenntlichen Stellen zu haben. Kassenpreis (nicht numeriert) 60 ₰.

Der Vorstand des Freiwilligen-Unterstützungsvereins.

Gewinn-Liste der Silber-Lotterie des Central-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Gezogen im Rathause zu Stettin am 15. Oktober 1903.
Nach Ordnung der Losnummern.
Der erste Gewinn fiel auf Nr. **2078.**

57 61 83 135 53 60 70 288 394 408 22 56 518 36 84 629 67 91 742 49 844 50 63 82 902 4 24 66 76 85 1006 12 27 37 55 93 1115 21 98 1216 38 57 61 62 64 1324 48 1403 32 59 1510 1616 33 56 74 1742 59 93 1815 25 39 74 1929 43 64 88 2069 78 2191 2232 41 57 62 67 2304 16 43 49 2408 38 58 82 93 2503 59 76 93 2624 32 37 60 70 81 96 2717 19 97 2805 26 43 92 2903 18 22 40 56 87 3041 46 57 67 81 3108 20 25 34 57 3242 3314 90 97 3415 34 62 89 3522 98 3627 32 40 70 71 87 93 97 3737 46 81 3802 45 77 95 99 3907 16 69 74 4007 29 95 4190 4214 18 24 65 66 86 94 4318 49 84 90 4428 34 80 4501 7 37 54 79 98 4620 38 66 84 89 4728 74 4837 38 65 81 93 4927 71 5010 32 84 5130 59 83 5218 67 93 5301 8 26 82 5460 75 89 98 5553 92 5608 48 5726 48 52 5801 53 63 97 5928 60 71 88 99 6017 44 72 6160 6203 43 79 83 96 6329 59 84 89 6401 41 77 6536 60 91 6627 43 44 51 94 6716 50 6801 10 66 85 6903 14 16 20 69 7011 16 17 37 58 83 85 7100 5 28 34 37 42 45 91 7216 19 25 64 7310 28 33 70 7459 68 81 91 95 7520 26 7609 51 89 7724 42 74 84 7804 24 59 80 90 7903 28 43 45 53 67 73 90 8043 49 61 8153 8229 38 45 74 81 8304 45 65 78 8407 35 49 52 8553 89 8614 15 50 95 8720 39 50 86 8822 36 37 38 57 86 90 95 8915 9010 54 56 88 9146 80 9206 20 25 38 51 62 68 73 78 80 9346 9413 42 78 87 9566 78 93 9605 19 41 79 98 9832 47 55 60 69 75 89 91 9900 10 33 89.

Die Gewinne können nur gegen Rückgabe der Gewinnlose binnen 4 Wochen nach der Ziehung in Empfang genommen werden und zwar **am 16., 17., 19. und 20. Oktober d. Jahres werktäglich von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr im Laden der Möbel- und Kunsthandlung von Richard Schultz, Moltkestraße 21, Ecke Friedrich Karlstraße.**

Die in der gedachten Zeit nicht abgeholten Gewinne werden auf Gefahr und Kosten der Gewinner aufbewahrt und sind bis zum 13. November 1903 einschließlich in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags Pölitzerstraße 87 im Kontor in Empfang zu nehmen.

Die in der angegebenen Frist nicht abgeforderten Gewinngegenstände werden zum Besten des Central-Verbandes verkauft.

Stettin, den 15. Oktober 1903.

Der Lotterie-Ausschuß des Central-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Standesamtliche Nachrichten.

Stettin, den 16. Oktober 1903.

Geburten:

Ein Sohn: dem Oberkellner Grüning, Unternehmer Kuchenbecker, Maschinisten Mützel, Arbeiter Brede, Arbeiter Stubbe, Schmied Wegner, Maschinisten Dierberg, Maschinisten Fengler.

Eine Tochter: dem Stellmacher Schultz, Arbeiter Kroll, Arbeiter Wodke, Kaufmann Horn, Schlosser Kapinski, Arbeiter Schulz, Restaurateur Ehmke, Ingenieur Menke, Arbeiter Schäfer.

Aufgebote:

Heizer Wendt mit Frl. Wegner; Friseur Beier mit Frl. Jaschob; Bäckergeselle Weiß mit Frl. Habemann; Arbeiter Völz mit Frl. Lindemann; Kaufmann Faedrich mit Frl. Kohn; Feuerwehrmann Bernstorff mit Frl. Wottke; Restaurateur Teske mit Frl. Strelow; Arbeiter Dehn mit Frl. Neumann; Schuhmacher Brandenburg mit Witwe Harder, geb. Buchholz; Arbeiter Base mit Frl. Kindermann; Malergehülfe Drews mit Frl. Werner; Friseur Thiede mit Frl. Müller; Bootsmann Knoppe mit Frl. Ziemann; Sergeant Holst mit Frl. Gehrke.

Eheschließungen:

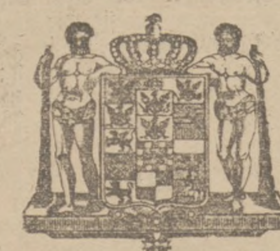
Schriftgießer Peters mit Frl. Stange; Hoteldiener Ruuck mit Frl. Nachbar; Schneidergeselle Baumgarten mit Frl. Knaak; Schiffsbauergeselle Kühn mit Frl. Schmidt; Telegraphenarbeiter Koepsel mit Frl. Gaulke; Maschinenbauer Hein mit Frl. Brandenburg; Arbeiter Meier mit Frl. Tesch.

Todesfälle:

Eisenbahnfahrkarten-Verkäuferin Trustedt; Tochter des Bahnarbeiters Köbke; Arbeiterwitwe Boeltz; Musiker Ertelt; Arbeiter Hoppe; Sohn des Heizers Howe; Arbeiterfrau Hausschild; Arbeiter Germann; Sohn des Arbeiters Grigoleit; Sohn des Arbeiters Vierkant; Sohn des Taklers Dürr; Sohn des Schmieds Birkhahn.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Gestorben: Kaufmann Eduard Struwe, 52 J. [Stargard]. Königl. Förster a. D. Johann Kurbach, 77 J. [Swinemünde]. Lehrer emer. Martin Labahn, 69 J. [Swinemünde]. Lehrer emer. Carl Dreyer [Hohendorf, Kr. Greifswald]. Früh. Bauunternehmer Hermann Schüttler, 69 J. [Kolberg]. Hofbesitzer Friedrich Rohn [Gnevezin]. Frl. Clara Trustaedt, 29 J. [Stargard]. Frau Anna Werner geb. Petersdorf, 31 J. [Greifswald].



Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs etc. etc.

Gegründet 1853.

G. Wolkenhauer.

Pianinos, Flügel, Harmoniums.

Erstklassiges preiswertes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten bestens empfohlen. Langjährige gesetzlich bindende Garantie. Kostenlose Probelieferung. Günstige Zahlungsweise. Preislisten gratis. **Grösstes Lager am Platze.**

Specialität: Wolkenhauers Patent-Lehrer-Instrumente.

D. R. P. No. 125523.

Lager und Reparatur-Werkstätte für Schiffs-Chronometer.

Hugo Peschlow,

Uhrmacher, Stettin,

Breitestr. 4, part. u. 1. Etage.

Fernspr. 1162.



Empfehle und versende unter Garantie **höchster Leistungsfähigkeit Taschenuhren** von 8 ℳ an. **Extra stark gebaute silberne Remontoir-Uhren** für Knaben und Herren v 15 ℳ an. **Goldene Damen-Remontoiruhren** in reizenden Neuheiten von 20 ℳ aufwärts.

Effectstücke, besonders für Geschenke geeignet, **30 bis** 36 ℳ

Qualität- und Dekorations-Stücke mit Brillanten- und Perlen-Ausstattungen bis in den höchsten Preislagen.

Schwere goldene Präcisions-Uhren aus berühmten Genfer und Glashütte Fabriken stammend, mit Gangregister der Sternwarte versehen, halte ich am Lager.

Mein **Regulator- und Standuhren-Lager** umschließt in ca. **200 Mustern** alle Neuheiten der modernen Kunsttischlerei zu den **denkbar billigsten Preisen.**

Schlesische — Englische — Schottische — Steinkohlen.

Albert Schiltz & Co.

beste und billigste Bezugsquelle: Kohlen, Koks, Brikets

Stettin, Reifschlägerstr. 9
Lager: Freiburgerstr. 5
Telephon 763.

!!!Ansichtskarten!!!

100 verschiedene hochfeine künstl. ausgef. Blumen-, Scherz-, Künstler- und Serienkarten versenden für 1,50 Mark

Germania, Berlin, Besselstr. A. 4.

Gänseposen mit oder ohne Fahnen **kaufen jeden Posten** p. Casse und bitten nur bemusterte Offerte.

Zeise & Co.,
Egelsdorf — Königsee i. Th.

Straube & Lauterbach

Stettin,

Baumater.-Geschäft,

offeriren sämmtliche Baumaterialien ab Lager frei Bau, Schiff oder Eisenbahn zu den billigsten Tagespreisen.

Telephon 283.

Specialhaus für Papier- und Lederwaren.

Schreibhefte,
16 Blatt stark, Stettiner Liniaturen, **gutes,** starkes (14 Kilo schweres), glattes, holzfreies Schreibpapier — **kein Schund, kein Ausschuß** — à Stück fünf Pfennig.

Kaiserdiarien,
32 Blatt stark, **gutes,** glattes, **holzfreies** Conceptpapier, kein Schund, kein Ausschuß, sieben Pfennig.

Octavhefte,
16 Blatt drei Pfennig, 32 Blatt fünf Pfennig.

Ordnungsbücher,
12 Blatt fünf Pfennig.
12 Blatt 3 Pfennig, 20 Blatt 5 Pfennig.

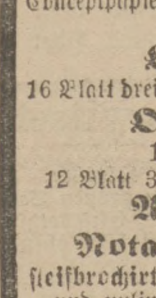
Aufgabenbücher, Notanden und Diarien,
steifbrochirt, **gutes,** starkes Papier, liniirt und unliniirt, 40 Blatt zu 20 Pfennig, desgl. desgl. mit Lederrücken 25 Pfennig.

Wachstuchdiarien,
40 Blatt, **gutes** Papier, kein Schund, kein Ausschuß 20 Pfennig, desgl. desgl. 80 Blatt stark 40 Pfennig.

Diarien und Notanden,
80 Blatt stark, steifbrochirt, gutes Papier, zu 40 Pfennig, desgl. desgl. mit Lederrücken 50 Pfennig.

R. Grassmann,

Breitestraße 42,
Lindenstr. 25, Kaiser-Wilhelmstr. 3.



Haarfärbemittel,

à Fl. ℳ 3, halbe Fl. ℳ 1,50, färbte sofort echt in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Allein echt zu haben beim Erfinder **W. Krauss,** Parfumeur in Köln.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Stettin** bei Herrn **Theodor Pée, Breitestr. 60, in Grabow Langestr. 1.**

Norddeutsche Creditanstalt.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

Stettin,

Schulzenstraße 30–31.

Königsberg i. Pr. – Danzig – Elbing – Thorn

Eröffnung **laufender Rechnungen.**

Annahme von **Baareinlagen** auf **provisionsfreien Check-** oder **Depositen-Konten** unter **günstigster** Verzinsung.

An- und **Verkauf** von **Werthpapieren,** unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Gewährung von **Vorschüssen** gegen **Verpfändung** von **Werthpapieren** oder **Waaren.**

Ankauf von **Bankaccepten** und **ausländischen Wechseln.**

Besorgung von **Inkassi** in Deutschland und im Ausland.

Einlösung von **Coupons** und **Dividendenscheinen.**

Verwaltung und **Verlosungs-Kontrolle** offener **Effekten-Depôts.**

(Die übergebenen Werthpapiere werden **gesondert,** ohne Vermengung mit anderen Beständen, als Eigenthum der einzelnen Hinterleger unter Namensbezeichnung aufbewahrt.)

Vermiethung einzelner **Schrankfächer** (Safes) unter eigenem Verschluß der Miether in unserer absolut feuerfesten und einbruchssicheren **Stahlkammer** von Mk. 7,50 fürs Jahr an.

In Robert Grassmanns Verlag, Stettin, Kirchplatz 3, ist neu erschienen:

R. Grassmann, Biblische Geschichte für höhere Lehranstalten

mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte.

Altes Testament, brosch. Preis 80 Pf.
Neues Testament, brosch. Preis 80 Pf.

Die

Gartenlaube

beginnt soeben ein **neues Quartal** und bringt in der nächsten Zeit neben dem neuesten spannenden Roman von

Ida Boy-Ed: „Annas Ehe"

eine fesselnde Erzählung aus der Zeit des 30jährigen Krieges von

Lulu v. Strauß u. Torney: „Der Hof am Brink"

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

In **Robert Grassmann's** Verlag, Stettin, Kirchplatz 3, ist neu erschienen:

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen** mit neuer Orthographie und umgearbeitet nach dem von der deutschen evangelischen Kirchenkonferenz zu Eisenach genehmigten Bibeltexte. **Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.**

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Landschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 50 Pfg., geb. 75 Pfg.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen,** alter Bibeltext mit neuer Orthographie. Preis roh 80 Pf., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, **Biblische Geschichte für Stadtschulen, revidierter** Bibeltext (siehe Landschulen) mit neuer Orthographie. Preis 80 Pfg., geb. 1 Mk.

R. Grassmann, Breitestr. 41/42, Lindenstr. 25 und **Kirchplatz 3, Comptoir.**

Simonsbrot.

Roggen — Weizen — Gewürz.

Preis 50 Pf. pr. Stck.

Malzkornbrot 45 Pf. pr. Stck.

in allen besseren Delikateßgeschäften, in dem Stettiner Beamtenverein und in der Verkaufs-Centrale Bismarckstraße 20.



Niederlage in Berlin, Ritterstr. 2a.

Staats-Medaille in Gold 1896.

Hildebrand's

Deutscher Kakao

Mk. 2.40 das Pfd.

Deutsche Schokolade

Mk. 1.60 das Pfd.

Vorrätig in allen mit unseren Plakaten versehenen Geschäften.

Theodor Hildebrand & Sohn, Berlin.

Hoflieferanten Sr. Maj. des Königs.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. **Preis 25 Pfg.**

Eine Fettseife ersten Ranges.

Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin - Toilette - Cream - Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Wird garantirt durch die MARKE PFEILRING.



Jalousie mit Drahtseilführung und Wirbelspanner repräsentirt die vollkommenste und haltbarste Jalousie der Gegenwart.

Beeinträchtigt nicht die Fassade, verhütet das Klappern, Schräghängen u. Herausspringen aus den Führungen.

Reparaturen werden sachgemäß und prompt bei billigsten Preisen ausgeführt.

Hermann Lieckfeld

Comtoir und Fabrik:
STETTIN, Grabowerstrasse 29.
Telephon 2617. * Telephon 2618.





Verkauf

von Bettfedern und Daunen in sehr großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **A. Lehmann,**
Fischerstraße 11, 1 Tr.

Reiche Heiraten!

Herren jed. Stand. u. Alters — wenn a. ohne Verm. — erh. n. Mitteil. ihr. Adresse sof. 600 reiche Partien u. Bilder z. Auswahl. — U. A. wünschen s. z. verh.: 1 j. Waise m. 150 000 M. Verm., 1 häusl. erz. Dame m. 200 000 M. Verm., u. 1 Gutsbes., Ww., m ca. 350 000 M. Verm. u. spät. Erbe. — Alles Nähere durch

F. Gombert, Berlin S. 14.

Reelles Nebeneinkommen

durch Schreibarbeiten, häusliche Tätigkeit, Handarbeiten, Vertretungen aller Art. Ueber 200 Angebote (Anfragen mit Rückporto) verm. die **Nebenverdienst-Centrale in Delmenhorst 33.**

Wer Hypothek - Darlehen, Wechseldiskont sucht, verlange gratis Prospekt m. zahlr. Anerkennung. Rückp.

Leipz. Hypotheken-Centrale,
Leipzig N., Eisenbahnstraße.



Centralf.-Doppelflinten v. Mk. 30.– an, Dreiläufer, Teschings, Revolver u. Patronen versende umgehend billigst. (Eine Part. gebr. Gewehre, Büchsflinten ꝛc. billig.). Preis-Crt. gratis.

H. Greve, Gewehrfabr., Jagdgeräte, **Neubrandenburg.**

Lindenstraße 25,

Eingang Wilhelmstraße, ist ein Laden, event. mit 1 Stube, zu vermieten.

Näheres Kirchplatz 3, 1 Tr.

Folgt zweites Blatt.